

Marburger Zeitung

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:
Für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Zustellung ins Haus
monatlich 40 h mehr.
Mit Postversendung wie bisher:
Ganzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.
Der Bezug dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 6 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von
11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von
allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen
und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller

Nr. 50

Donnerstag, 2. März 1916

55. Jahrgang

Keine Aenderung an den Fronten.

Am französischen und russischen Kriegsschauplatze Artillerieduelle. Vergebliche
Menschenopfer der Franzosen für Douaumont. Königin-Witwe Elisabeth gestorben.

Unterseebootskrieg.

Marburg, 2. März.

Eine der wunderbarsten, überraschendsten
technischen Entwicklungen während dieses Krieges
stellt das deutsche Unterseeboot dar. Seit Weddigen's
glanzverklärtes Gedanke auf den deutschen Unter-
seebooten ruht, sind die U-Boote neben den
'Zweiundvierzigern', neben unseren Dreißigfünf-
zehntel-Mörsern zu jener Waffe geworden, auf die
Deutschland und Österreich-Ungarn mit dem größten
Stolze blicken. Denn auch wir verdanken unseren
Unterseebooten in der Adria nicht nur die Ver-
nichtung einer bereits stattlich gewordenen Anzahl
italienischer und französischer Kriegsschiffe, die
Versenkung zahlreicher Transportschiffe, die nach
Montenegro und für Serbien Kriegsbedarf aller
Art übers Meer herbeiführten, sondern auch die
Sicherheit unserer Häfen, welche von den feindlichen
Kriegsflotten aus Furcht vor den unheimlichen,
unsichtbaren stählernen Fischen im Meere nicht
mehr ernstlich zu stören gewagt werden kann. Als
der Krieg begann, waren auch Deutschlands Unter-
seeboote noch klein; ihre Geschwindigkeit blieb weit
zurück gegen jene von Kriegs- und Handelsschiffen
aller Art und die Fahrstrecke, die sie zurücklegen

konnten mit eigenen Betriebsmitteln, war sehr
bescheiden. Wie hat sich dies alles geändert in
anderthalb Kriegsjahren! Welches Staunen ergriff
die Welt, als deutsche Unterseeboote rings um
England fuhren bis in die Frische See und wie
gewaltig wuchs dieses Staunen, als das Unglaub-
liche, das Unfassbare zum Ereignisse wurde, als
deutsche Unterseeboote über die Wasserwüste des
Atlantischen Ozeans fuhren, fast durch die Säulen
des Herkules drangen, das Mittelmeer seiner ganzen
Länge nach durchschnitten und bis zu den
Dardanellen mit eigener Betriebskraft den Weg sich
bahnten! Und ihre Ankunft führte sogleich viele
Hunderte ins Reich der Schatten; englische und
französische gepanzerte Meeresriesen rauschten in
die Tiefe hinab, wo ein Unterseeboot sich ihren
Seibern nähern konnte und der Schrecken ergriff
die mächtige Armada vor den Dardanellen: Sie
flüchtete in griechische Inselhäfen und verbarrikadierte
mit Minen und Ketten und ängstlich lauern den
Torpedojägern die Zufahrt zu ihrem heimlichen Gelaß.
So versteckt sich ja auch die englische Flotte in der
Heimat, sie, von welcher ein gegangener englischer
Seelord sagte, daß sie die deutsche Flotte wie Ratten
aus ihren Löchern jagen werde. Großes, Gewaltiges
verdanken wir den Unterseebooten und ihren Helden,

von denen im sonnenlosen, enggepreßten Raume ein
Maß von Entsagung und Todesverachtung gefordert
wird, wie von keinen anderen; sie haben nicht nur
unsere Flotten beschirmt, sondern auch die blühenden
Seestädte davor behütet, zu einem brennenden
Schutthaufen zu werden und sie haben dem Feinde
an Kriegs- und Handelsschiffen, an Transporten
von Truppen und Nahrungsmitteln einen Abbruch
getan, der nur dem materiellen Werte nach, gar
vielen, vielen hundert Millionen Kronen entspricht.
Aber in seinen Unterseebooten besitzt vor allem
Deutschland das Mittel, dem Kriege ein schnelles
Ende zu bereiten und dieses Ende würde schon
eingetroffen sein, wenn sich nicht immer wieder die
Politik des Präsidenten der Vereinigten Staaten,
die Politik des Herrn Wilson, dagegen auflehnen
würde mit aller Kraft. Wenn sich die deutsche
Reichsregierung schon vor einem Jahre dazu ent-
schlossen hätte, dem Verlangen deutscher Seeoffiziere
nachzukommen und nach vorheriger Verlautbarung
jedes Schiff, das mit Lebensmitteln und mit Kriegsbedarf
in die Häfen Englands und Frankreichs strebt,
ohne nochmalige Warnung zu torpedieren und zu
versenken, dann wäre England, das nur von
diesen Zufuhren lebt, schon lange ausgehungert, es
würde das schon längst erlitten haben, was es den

Durch Sturm und Wetternacht.

Roman von Ludwig Blümcke.

15

(Nachdruck verboten.)

Es lagen Glascherben von einer Scheibe, die
vorher verklebt gewesen, auf der Erde, und das
Fenster sei innen nicht verriegelt. Herr Gözmann
pflügte es stets festzumachen. Der Gendarm begab
sich sofort zum Baron von Klinkenburg, der Amts-
vorsteher war und berichtete diesem, was die beiden
Leute von Tannengrund ihm soeben mitgeteilt hatten.
Der Edelmann war ein sehr forscher älterer Herr
mit flottem, grauem Schnurrbart und militärischem
Bewehrmen.

„Im, nicht unmöglich“, sagte er, als er ein
Weilchen überlegt hatte, „daß der Mörder nach
vollführter Tat noch einen Einbruch in Gözmann's
Wohnung verübte. Wir wollen uns gleich einmal
nach Tannengrund begeben.“

Otto schloß sich dem Herrn und dem Wacht-
meister an.

Da der Schrank, in dem der Tote sein Geld
aufzubewahren pflegte, verschlossen war und noch
eine größere Barsumme enthielt, so meinte der
Amtsvorsteher sofort: „Daruf hatte der Einbrecher
es also wohl nicht abgesehen. Wissen Sie, Herr
Gözmann, wo ihr Onkel seine Wertpapiere liegen
hatte, Dokumente und so etwas?“

„In dieser Kommode, Herr Baron. Ich weiß
es zufällig ganz bestimmt. Hier die unterste Schub-

lade diente ihm zur Aufbewahrung. Sie ist merk-
würdigerweise nicht verschlossen und gar nicht
einmal tief eingeschoben.“

Er bückte sich, zog sie heraus und wies auf
ein dickes Bündel alter und neuer Papiere. Der
Baron nahm das Paket in die Hand und sah sich
die einzelne Stücke genauer an.

Dann überlegte er eine Weile, wandte sich
darauf hastig an seine Begleiter und sagte:

„Wir fahren gleich nach dem Buchenhof. Herr
Gözmann, Sie kommen auch mit.“

Wie allabendlich hatte Anna Reuter sich auch
heute in Buchenhof eingesunden, traurig und ver-
zagt, die schönen Augen getrübt von den Tränen,
die sie unterwegs vergossen. Ach, das eigene Leid,
die nichtswürdige Behandlungsweise, die ihr im
Geschäft täglich zuteil wurde, die Ueberbürdung
und was es sonst sein mochte, das würde sie alles
gern ertragen, wenn der Gedanke an des Geliebten
sorgenvolles Dasein, an sein aussichtsloses Ninnen
sie nicht so ganz und gar niedergedrückt hätte. Wie
er litt, das wußte niemand besser als sie allein.
Darum verstand sie auch seinen Groll gegen den
verhassten Peiniger und dachte nicht schlechter von
ihm, wenn er sich dann und wann vom Zorn hin-
reißen ließ zu wilden Reden, zu sündhaften Droh-
worten.

Mit einem tiefen Seufzer begrüßte Heinrich
sie denn heute herzlich und innig, streichelte ihr die
schmal gewordenen Wangen und sagte in weichem Ton:

„Mein süßes Lieb, wenn ich dich nicht hätte!

Jetzt will ich für heute allen Sorgen gute Nacht
sagen. Komm, laß uns von heiteren Dingen
plaudern.“ Sie nahmen am alten, runden Tisch
Platz, auf dem das Abendessen schon bereit stand,
Frau Reuter goß den Tee ein und man versuchte
zu vergessen, was das arme Herz bedrückte. Ach,
wenn das nur so leicht wäre!

„Was bekamst du für die Ruh?“ fragte Anna
ganz arglos, und schon waren die finsternen Sorgen
wieder heraufbeschworen, und das Gespräch drehte
sich um das, was man vergessen wollte für ein
flüchtiges Stündchen. Da schlug der Hofs Hund an.
Ein Wagen fuhr eilig durchs Tor und hielt vor
dem Hause. Was denn jetzt noch? Etwa Besuch
aus dem Dorf? — Heinrich sprang auf und öffnete
die Türe. Da hörte er des Baron von Klinkenburg
laute, schnarrende Stimme und sah drei männliche
Gestalten im halbdunklen Flur. Einer von ihnen
trug die Uniform. Der Gendarm!

„n Abend!“ rief der Schlossherr. „Herr Rode,
ich habe in meiner Eigenschaft als Amtsvorsteher
mit Ihnen zu reden. Die Damen bitte ich, das
Zimmer zu verlassen.“

Wie verscheuchte Vöglein huschten Mutter und
Tochter hinaus, und Anna keuchte, die gefalteten
Hände aufs wild pochende Herz drückend:

„Ein neuer Schurkenstreich von Gözmann!
Der Otto ist auch mit im Spiel!“ Sie wich nicht
von der Türe, um jedes Wort zu erlauschen, das
drinnen verhandelt wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Mittelmächten zugebacht hat und England wäre schon zu Kreuze gekrochen und hätte schon um Frieden gebeten und der ganze Vierverband wäre mit dem Scheitern Englands zusammengebrochen. Aber die Rücksicht auf den anglophilen Präsidenten der Vereinigten Staaten hat immer wieder die stärkste deutsche Vergeisterung verhindert, damit der Milliardenstrom, der für amerikanische Lieferungen aus England und Frankreich nach Amerika strömt, nicht vorzeitig ende. Und so konnten wohl die heimlichen Mörder des ritterlichen Webdigen und die Mörder vom 'Baralong' ihr Piratenwesen treiben, das auf der höchsten Naaenstange seinen Lohn finden sollte, aber ein Engländer Schiff durfte nicht torpediert werden. Wenn darauf auch nur ein einziger Amerikaner als Versicherungsprämie saß. Aber ein anderer Entschluß ist aus den Staatskanzleien Deutschlands und Österreich-Ungarn hervorgegangen: Vom gestrigen Tage an wird jedes feindliche Handelsschiff, welches — auch eine Erfindung Englands — bewaffnet als 'Unterseeboottöter' übers Meer fährt, als Kriegsschiff behandelt und warnungslos torpediert, wie eine feindliche Batterie im Felde warnungslos beschossen wird. Wohl sprang auch da Herr Wilson auf, aber die deutsche Reichsregierung bleibt diesmal fest und endlich regt sich auch der amerikanische Senat, nimmt Stellung gegen Wilson, verlangt eine Aenderung seiner Politik und verlangt, daß die Amerikaner gewarnt werden vor solchen Schiffen und daß, wenn einer dies dennoch tut, er dies unternimmt auf eigene Rechnung und Gefahr und Amerikas Regierung dann daraus keine Konsequenzen zieht. Schon hat Italien es furchtbar abgeleugnet, daß seine Dampfer bewaffnet seien, — der kraftvolle Entschluß der Mittelmächte leuchtet hinein in eine Welt der niederträchtigsten Heuchelei! N. J.

Gefangen in Rußland.

Aussage eines amerikanischen Vertreters.

Berlin, 1. März (Tel. d. R.-B.)

Der Beauftragte der amerikanischen Regierung berichtet über die Lage der in den Gefangenenlagern von Chabarowsk, Kraßnaja-Rjetschka und Nikolsk-Ussuriski in Sibirien internierten deutschen Kriegsgefangenen unter anderem: In Chabarowsk schlafen die Gefangenen in den Kasernen auf Strohmatten in zwei Reihen übereinander auf Holzunterlagen. Decken zum Zudecken erhalten die Gefangenen nicht. Die Lebensmittel kauft ein russischer Unteroffizier in der Stadt auf Borg ein, was ernste Unzukömmlichkeiten veranlaßt. Eine Uewechselung in der Beköstigung gibt es fast gar nicht, auch können die Leute mit der Beköstigung nicht gut auskommen. Das Auszahlungsverfahren ist mangelhaft. Die Wachen schlagen die Leute sehr oft mit der Faust oder Kolben, besonders bei Arbeiten im Freien. In Kraßnaja-Rjetschka sind die sanitären Einrichtungen nicht gut instand gehalten. In Nikolsk-Ussuriski sind die Gefangenen in niedrigen Holzbaracken untergebracht, welche dunkel sind, mangelhafte Lüftungseinrichtung haben und außerdem stark überfüllt sind. Es herrschte dort unter den Leuten eine Typhusepidemie, da sie seit über zwei Monaten keinen Tee erhielten. Die örtliche Leitung begründet dies damit, daß die russischen Gefangenen in Deutschland auch keinen Tee erhielten, wobei sie aber die Tatsache übergeht, daß diese statt Tee Kaffee erhalten, was der amerikanische Gewährsmann selbst feststellte. Die gefangenen Ärzte klagten, ihr persönliches Eigentum werde nicht beachtet, ihre Instrumente usw. seien ihnen fortgenommen worden. Für die ordnungsmäßige Handhabung des Postverkehrs fehlt es an jedem System. Das durch die Bankhäuser übermittelte Geld kommt selten an.

Der U-Boot-Krieg.

Die Geretteten der 'Provence II.'

London, 1. März. (Tel. d. R.-B.)

Das Reuterbüro meldet aus Paris unterm gestrigen: Nach dem Berichte des französischen Marinestabes wurden um 3 Uhr nachmittags auf Milos 489 Schiffbrüchige von der 'Provence II.' gelandet, weitere 89 würden

von einem Patronillenschiff dorthin gebracht werden. Soweit bekannt, seien insgesamt 870 Mann gerettet worden. (Wie wir gestern meldeten, betrug die Besatzung des Hilfskreuzers, die als Truppenverstärkung nach Saloniki gebracht werden sollte, 1800 Mann; es sind demnach fast 1000 Mann ums Leben gekommen, bevor sie auf den Kriegsschauplatz kamen.)

Weitere U-Boot-Arbeit.

London, 1. März. (R.-B.) Das Reuterbüro veröffentlicht eine verspätete Meldung aus Marseille, wonach der britische Dampfer 'Denaby' im Mittelmeere versenkt wurde.

London, 1. März. (R.-B.) 'Daily Telegraph' meldet: Der Fischdampfer 'Reaich' aus Budde ist gesunken.

Rund 60 Millionen Kronen Schaden im Jänner.

London, 1. März. (R.-B.) Der Verein der Schiffversicherer in Liverpool stellte fest, daß der Verlust an britischen und französischen Schiffen im Monate Jänner 24 Millionen Pfund Sterling betrage, wovon 1.6 Millionen auf Rechnung des Krieges kommen.

Ritter vom Goldenen Vliese.

Wien, 2. März. (R.-B.) Der Kaiser hat den Erzherzog Albrecht zum Ritter des Ordens vom Goldenen Vliese ernannt.

Königin-Witwe Elisabeth im Sterben.

Carmen Sylvas letzte Stunden.

Bukarest, 1. März. (R.-B.) Der heutige Krankenbericht über das Befinden der Königin-Witwe Elisabeth besagt: Die Atmung begann seit gestern abends immer schwerer zu werden. Während der Nacht setzte der Puls zeitweise aus. Die Expektoration blieb aus. Heute früh hat sich der allgemeine lokale Zustand verschlechtert, so daß die Lage sehr bedenklich ist.

Gestern nachmittags schon hoffnungslos.

Bukarest, 1. März. (R.-B.) Der Zustand der Königin-Witwe war um 5 Uhr nachmittags hoffnungslos.

Liebesgaben ins Feld.

Wien, 2. März. (R.-B.) Den Blättern zufolge wurden durch die bisherige Tätigkeit des Kriegsfürsorgeamtes der Armee im Felde Liebesgaben im Werte von 26 $\frac{3}{4}$ Millionen Kronen und im Gesamtgewichte von über 400 Millionen Kilogramm zugesandt!

Die Jassy Studentenuunruhen.

Rücktrittsangebot des Rektors Stere.

Bukarest, 1. März. (R.-B.) Blättermeldungen aus Jassy zufolge hat der Rektor Stere gestern den Senat der Universität einberufen und ihm mitgeteilt, daß die seinerzeit gegen verschiedene Studenten verhängten Strafen im Sinne des Beschlusses des Professorenkollegiums aufzuheben seien. Der Senat gab seine Zustimmung. Der Rektor hob hervor, daß die Bewegung unter den Studenten von außen geleitet und geführt wurde und sich gegen seine Person gerichtet habe. Um weitere Verwicklungen zu vermeiden, sei er fest entschlossen, von seinem Amte zurückzutreten, was er bereits dem Unterrichtsminister Duca auf telegraphischem Wege mitgeteilt habe.

Geser Filipescu beim Zaren.

Bukarest, 1. März. (R.-B.) Der Sonderberichterstatter der 'Epoca' meldet aus Petersburg: Nach zweitägigem Aufenthalt im Hauptquartier ist Filipescu Sonntag hier angekommen. Am Freitag war er beim Zaren zum Speisen eingeladen gewesen.

Der Schweizer Obersten-Prozess.

Befremdendes Urteil des Bundesrates.

Bern, 1. März. (Tel. d. R.-B.)

Der Bundesrat besprach abends in seiner Sitzung mit dem General die Angelegenheit der Obersten Egli und von Wattenwil. Die beiden Offiziere wurden zu 20 Tagen strengen Arrest verurteilt und überdies zur Disposition gestellt. In Bezug auf ihre Dienststellung bleiben die genannten Offiziere gemäß dem Beschlusse des Bundesrates als Sektionchefs der Generalstabsabteilung suspendiert. Der Bundesrat wird über ihre

anderweitige Verwendung in der Militärverwaltung später Beschluß fassen.

Nach dem Freisprüche durch das Militärgericht muß dieses drakonische Urteil des Bundesrates, welches Arrest und zur Dispositionsstellung, also Enthebung von den Posten ausspricht, doppelt befremden. Man wird in weiten Kreisen dies als eine Verbeugung des Bundesrates vor dem Vierverbande auffassen.

Portugal am Raubwege.

London, 1. März. (R.-B.) Lloyd meldet aus Fajal (Azoren):

Die deutschen Dampfer 'Sarbina' und 'Schaumburg' sowie die Bark 'Mag' sind unter die portugiesische Flagge gestellt worden.

Brotkrawalle in Madrid.

Madrid, 1. März. (R.-B.) [Reutermeldung.] Infolge der Brotkuerung ist ein Streit ausgebrochen. Alle Arbeit ruht. Die Gendarmerie nahm einige Verhaftungen vor. Mehrere Menschen wurden verwundet. Die Unruhen haben ersten Charakter angenommen. Die Gendarmerie ist machtlos. Der Bürgermeister hat abgedankt.

Marburger Nachrichten.

Kriegsauszeichnung eines Marburgers. Der Rechnungsunteroffizier erster Klasse Franz Danko, ein Marburger, wurde mit dem Silbernen Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet. Franz Danko steht seit Kriegsbeginn im Felde, hat den Feldzug gegen Serbien mitgemacht und kämpft gegenwärtig am Isonzo. Er ist auch Besitzer der Bronzenen Tapferkeitsmedaille.

Wohltätigkeitsvorstellung — Geselliger Abend. Wir verweisen nochmals darauf, daß die Theatervorstellung heute (Donnerstag) abends Schlag 7 Uhr beginnt. Für den Geselligen Abend sind die Kasinoräume von 9 Uhr abends an für die Besucher geöffnet.

Trauung. Ihre Vermählung zeigten an der l. u. l. Oberleutnant i. d. Res. im Türkel-Feldhaubitregiment Herr Norbert Sieber und Frau Sabine Sieber, geb. Felber, Graz—Marburg.

Todesfälle. Die Familie des Oberlehrers Kolletnig in Windischjeistrich wurde von einem schweren Schicksalsschlag betroffen. Am 23. v. wurde Frau Rosa Strasser, eine Tante der Familie, zu Grabe getragen und am gleichen Tage abends starb der 11jährige Sohn Wilhelm Kolletnig, ein talentvoller und aufgeweckter Knabe.

Forderungen an das evangelische Pflegeheim (Genesungsheim in der Weinbauschule) mögen bis längstens 5. d. M. an Frau Lina Berko, Tappeinerplatz 3, bekannt gegeben werden.

Teuerungszulagen für die städtischen Beamten. Bekanntlich hat der Staat seinen Beamten und Angestellten infolge der drückenden allgemeinen Teuerung aller Lebensmittel und Bedürfnisse Teuerungszulagen gewährt; das gleiche tat dann die Südbahn. In der letzten vertraulichen Sitzung des Marburger Gemeinderates wurde nun beschlossen, den städtischen Beamten und Angestellten ebenfalls eine Teuerungszulage zu geben und zwar genau nach dem Schema für Staatsangestellte.

Aus den Militärspitälern. Gestern um halb 9 Uhr abends ist der Infanterist Andreas Schuster des I. J. 26, Ersatz-Komp., im hiesigen Marodenhause an einer Lungenentzündung gestorben. Er hatte noch keine feindlichen Begebenheiten mitgemacht.

Theaternachricht. Samstag wird die beliebte Operette 'Der lachende Chemann' zum ersten Male in dieser Spielzeit aufgeführt. Direktor Gustav Siegel spielt die Titelrolle. — Sonntag nachmittags wird Karl Schönherr's Volkstragedie 'Glaube und Heimat' aufgeführt. Für diese Aufstellungen gibt sich bereits lebhaftes Interesse kund. Die Kartenabgabe hat bereits begonnen. Vorverkauf von Logenplätzen täglich auch, Freitag von 9 bis 12 und 3 bis 5 Uhr in der Theaterkassa (Tageskassa). — Sonntag abends wird Chyler's Operette 'Der lachende Chemann' wiederholt. —

Die Direktion hat die Opern- und Konzertsängerin Klara Muffel für einen Konzertabend gewonnen, der in der zweiten Hälfte des März stattfindet.

Aus serbischer Gefangenschaft nach Italien. Der Stenerassistent Rudolf Graze aus Marburg machte im August 1914 den damaligen serbischen Feldzug als Kadett mit, wurde verwundet und geriet in Gefangenschaft. Lange kam von ihm kein Lebenszeichen; erst dieser Tage erhielt sein Vater von ihm durch das italienische Rote Kreuz einen Brief, aus welchem hervorgeht, daß sich Kadett Graze als Gefangener auf der Insel Elba und zwar in deren Hauptort Porto Ferrajo befindet. Der Brief lautet: „Ich will nun auch Dich, lieber Vater, über mein Befinden benachrichtigen. Schon seit Anfang Jänner bin ich hier in Porto Ferrajo, wo ich gut aufgehoben bin. Die Strapazen, welche ich während meiner Reise durch Serbien und Albanien auszustehen hatte, werden einen interessanten Gegenstand meiner Erzählungen nach der Heimkehr bilden. Ich will hier nur die wichtigsten Orte anführen, die ich zu Fuß passieren mußte. Am 19. Oktober Abmarsch von Nisch nach Prizrend, Teba, Dhrida, Elbassan, Kawaja nach Balona. Die genannten Orte sind alle türkischen Ursprungs, schön gelegen und bildeten für mich das Hauptinteresse dieser Reise. Doch wenn ich auf den felsigen Bergen und Schluchten Albaniens herumklettern mußte, so wurde es mir wohl sehr oft trostlos zu Mute. Außerdem mangelte es meistens an entsprechender Verpflegung und unwillkürlich dachte ich an die bekannten Verzweigungen (aus den Schwabenkreischen): „Viel Steine gabs und wenig Brod Und mancher deutsche Reitersmann hat dort den Trunk sich abgetan.“ Endlich beim ersten Anblicke des Adriatischen Meeres von Kawaja aus glaubte ich, von den Leiden bald erlöst zu sein, doch mußte ich noch tagelang in Sümpfen herumwaten, bis ich endlich ganz erschöpft in Balona eingeschifft wurde. Ich habe das erstmal Gelegenheit gehabt, eine so weite Seereise mitmachen zu können. Hierbei erwähne ich nur die schöne Hafenstadt Messina bei der Fahrt durch die Meerenge. Nach einem kurzen Aufenthalt auf der Insel Arsinaro (bei Sardinien) setzte ich die Reise fort bis hieher nach Porto Ferrajo, wo ich das Ende des Krieges abwarten muß. . . Sehnsüchtig erwarte ich schon die Zeit, in der es für uns ein glückliches Wiedersehen geben wird.“

Streichung aus der Advokatenliste. Aus Ragusa wird Wiener Blättern berichtet: Die ins Ausland geflüchteten Advokaten, ehemaliger Landtagsabgeordneter und Bürgermeister von Spalato Dr. A. Trumbic aus Spalato, Dr. Gazzari aus Sebenico und Dr. de Sinlic aus Ragusa, wurden aus der Advokatenliste gestrichen. Sie haben im Namen eines südslawischen Komitees in London ein Manifest herausgegeben und eine Deputation an Lord Crewe geschickt.

Keine zivile Entlassung während des Kriegsdienstes. Eine heute verlautbarte kaiserliche Verordnung besagt unter anderem, daß Dienstnehmern, die am 25. Juli 1914 schon durch einen Monat in dem betreffenden Unternehmen angestellt waren, während der militärischen Dienstzeit das Dienstverhältnis nicht gelöst werden darf. Nach Beendigung der militärischen Dienstleistung wird der Dienstnehmer zum Wiederantritt des Dienstes binnen 14 Tagen verpflichtet. Ist der Wiederantritt wegen Krankheit, Invaldität usw. unmöglich, so ist das Entgelt durch 6 Wochen zu gewähren.

Männergefängnis Marburg. Die Mitglieder werden hiemit ersucht zu der morgen (Freitag) stattfindenden Zusammenkunft bestimmt zu erscheinen. Es steht eine Ueberraschung bevor.

Sicherstellung des Sommeraatgetreides. Das Ackerbauministerium gibt bekannt, daß es die Verteilung des Saatgutes an Mais und Cinquantin, das zum Anbaue zur Gewinnung von Grünfütter benötigt wird, in die Hand genommen hat. Bestellungen sind beim k. k. Erntekommissar der Bezirkshauptmannschaft Marburg einzureichen.

Glaube und Heimat. Die Tragödie eines Volkes von Karl Schönherr. Wir wollen ganz aufrichtig gestehen, daß wir durch die Aufführung dieser weltberühmten Volkstragödie eine sehr angenehme Enttäuschung erlebt haben. Wir sahen das Stück hier schon in der meistverkauften Darstellung

der Egl-Gruppe, die ja gerade in ihm aus den tiefsten Tiefen ihrer reichen Volkskunst schöpft und wir fürchteten, daß die neue Aufführung allzusehr hinter diesem Idealbilde zurückbleiben würde. Das ist nun durchaus nicht der Fall und wir können wirklich befriedigt sein. Sämtliche Darsteller waren ihrer Rollen sicher und brachten sie zu guter Wirkung, so zwar, daß es schwer fällt, die einen auf Kosten der andern hervorzuheben. Immerhin mag aber gesagt sein, daß uns Fr. Weinberger in der Rolle der Kottin in ihrem herben Wesen sehr gut gefiel, ebenso Herr Krafft als Jung-Kott in seinem evangelischen Bekennermut, Herr Sobel als Alt-Kott in seiner Bauernschlaueit, die sich an die heimatische Scholle klammert und Herr Schikaneber in der ergreifend tragischen Gestalt des Sandbergers. Herr v. Kirsch spielte den Späzen mit all dem köstlichen Jugendtemperament, das diese Rolle verlangt, und eine prächtige Gestalt war der prozige Engelbauer des Herrn Dibat. Herr Berg spielte den Reiter recht gut, hätte aber seine Stimmittel sparsamer verwenden sollen. In.

Die Westfront von der Nordsee bis zur Schweiz ist auf der neuen erweiterten Ausgabe 1916 von Freytags Kriegskarte von Nordostfrankreich und Belgien 1:750.000 nach dem Stande Ende Februar 1916 vor Beginn der Kämpfe bei Verdun eingezeichnet, so daß die Veränderung der Frontlinie gut verfolgt werden kann. Die Erweiterung der Karte nach Westen bis Havre und London, sowie die zahlreichen Ortsnamen, nicht zuletzt das sehr gut gezeichnete Gelände und die schöne Ausföhrung in sechs Farben lassen die trotzdem zu dem bisherigen Preise (mit Porto R. 1.30) von jeder Buchhandlung wie vom Verlage G. Freytag und Berndt, Wien VII. erhältliche Karte sehr billig erscheinen.

Infektionskrankheiten. 7 Wochenanzweis für das Stadtgebiet Marburg (Zivilpersonen): Scharlach verblieben 7, zugewachsen 1, geheilt 1, verbleiben 7. Diphtherie verblieben 0, zugewachsen 2, geheilt 0, verbleiben 2. Ep. Genickstarre verblieben 0, zugewachsen 1, geheilt 0, gestorben 1, verbleiben 0.

Letzte Drabtnachrichten. Unsere Kriegsschauplätze.

Keine Veränderung.

Wien, 2. März. (R.-B.) Amtlich wird heute verlautbart:

Nirgendts besondere Ereignisse.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Deutnant.

Deutscher Kriegsbericht.

Unveränderte Lage.

Berlin, 2. März. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 2. März:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage hat im wesentlichen keine Änderung erfahren. Im Oserabschnitte war der Feind mit Artillerie besonders tätig. Auf dem östlichen Maasufer opferten die Franzosen an der Feste Douaumont abermals ihre Leute einem nutzlosen Gegenangriffsversuch.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem nördlichen Teile der Front erreichten die Artilleriekämpfe teilweise größere Lebhaftigkeit. Kleinere Unternehmungen unserer Vorposten gegen feindliche Sicherungsabteilungen hatten Erfolg.

Nordwestlich von Mitau unterlag im Luftkampfe ein russisches Flugzeug und fiel mit seinen Insassen in unsere Hand. Unsere Flieger griffen mit Erfolg die Bahnanlagen von Molobeczno an.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Seeresleitung.

Im rumänischen Senat.

Stürmische Auftritte.

Bukarest, 2. März. (Tel. d. R.-B.)

Im Senate interpellierte Dr. Bardeescu den Unterrichtsminister wegen eines in der Studenten-

zeitung 'Bulgerul' erschienenen, die Universität Jassy beleidigenden Aufsatzes. Der Interpellant wird von den Senatoren Peter Missir und Gradisteanu durch heftige Zwischenrufe unterbrochen, in welchen sie auf die Freiheit der rumänischen Presse hinweisen und ihn beschuldigen, daß er nicht für die rumänischen Interessen spreche. Toma Jonescu findet die Interpellation unverschämt, worauf Gregor Cantacuzino ihm zuruft, daß er unverschämt sei, denn er nehme von Kranken Geld.

Der Zwischenfall wäre in eine Schlägerei ausgeartet, wenn nicht der Präsident eingeschritten wäre. Unterrichtsminister Duca erwiderte dem Interpellanten, daß er den fraglichen Aufsatz nicht kenne, jedoch bedauere, daß Dr. Bardeescu den Fall zu einer Zeit zur Kenntnis bringe, da der Konflikt auf der Universität Jassy beigelegt sei.

Französische Beunruhigung.

Bern, 1. März. (Tel. d. R.-B.)

Die Lage an den neu angegriffenen Fronten beunruhigt die Militärkritiker der Pariser Zeitungen, die davor warnen, aus der scheinbaren Ruhe voreilig Schlüsse zu ziehen.

Schwedens Neutralität.

Die Neutralitätskosten.

Stockholm, 1. März. (R.-B.) Der Haushaltsausschuß des Reichstages hat die in der Regierungsvorlage zur Deckung der Kosten für die Neutralität geforderte Summe von 25 Millionen Kronen auf 18 Millionen Kronen herabgesetzt. Der Reichstag hat diese Summe bewilligt.

Königin-Witwe Elisabeth †.

Bukarest, 2. März. (R.-B.) Königin-Witwe Elisabeth ist um 8 Uhr 30 Minuten vormittags gestorben. Die öffentlichen und viele Privatgebäude haben Trauerschmuck angelegt.

Französische Verluste bei Verdun.

Frankfurt a. M., 2. März. Die 'Frankfurter Zeitung' meldet aus Paris: Hervé widmet in seinem Blatte den Opfern der letzten Tage einen Nachruf, worin er zugesteht, daß die ganze Besatzung der ersten Frontlinie, etwa 20000 bis 30000 Mann, umgekommen sein muß.

Allgemeine Mobilisierung in Ägypten.

Bugando, 2. März. Aus Ägypten wird die Mobilisierung der gesamten verfügbaren Streitkräfte gemeldet wegen der drohenden Gefahr eines deutsch-türkischen Angriffes. Bekanntlich stellten die Ententemächte einen solchen nach der Einnahme von Erzerum durch die Russen als unmöglich hin.

Eine Grönland-Forschungsreise.

Witten im Kriege, heuer im Frühjahr.

Kopenhagen, 1. März. (Tel. d. R.-B.)

Der dänische Polarforscher Knud Rasmussen plant noch in diesem Frühling eine Expedition nach Nordgrönland zur Erforschung des Fsthmus zwischen Peary-Land und Grönland, nämlich zwischen dem Jndenpedance-Fjord im Osten und Nordenskiöld-Inlet und dem Sherard-Orborne-Fjord im Westen. Die Expedition geht dieses Frühjahr von der Station Thule ab. Falls aber die Eisverhältnisse oder andere unberechenbare Verhältnisse dies unmöglich machen sollten, wird die Expedition die Zeit bis zur schließlichen Abreise zur Erforschung der Melville-Bucht benützen. Die Expedition besteht aus Rasmussen, dem Kartographen Frenchen und dem Geologen Lange-Roch. Die Vorbereitungen werden von einem aus Männern der Wissenschaft in Kopenhagen zusammengesetzten Ausschusse geleitet.

Großer Brand in Kanada.

Anderthalb Millionen Kronen Schaden.

Montreal, 1. März. (R.-B.) [Reuter]. Das Depot in Bonaventure der Grand-Trunk-Eisenbahn ist abgebrannt. Die Polizei vermutet Brandlegung. Das Feuer breitete sich mit riesiger Schnelligkeit aus. Das Hauptgebäude wurde in weniger als einer Stunde eingeeäschert. Der Schaden beträgt wahrscheinlich 300.000 Dollar.

Ferdinand Rogatsch

Fernsprecher
Nr. 188.

Marburg, Fabriksgasse 17. Telegramm-Adresse:
Rogatsch Marburg.

empfehl ich zur Lieferung von Betonwaren aller Art, wie Rohre, Pflasterplatten, Stufen
Baumsäulen, Grenzsteine, Brunnenabdeckungen usw. Steinzeugröhren für Abortanlagen

Asbest-Fussböden

(Kunstholzböden) bester Fußboden für Geschäftsräume, Küchen, Badezimmer, Aborte usw.
Übernahme von Kanalisierungen, Terrazzoböden und aller einschlägigen Betonarbeiten.

Samen.

Unter vielen Schwierigkeiten habe ich endlich die Be-
willigung zur Einfuhr von Gemüse- und Kuntelsamen
aus dem Deutschen Reiche erlangt und ist ein Teil der Ware
bereits eingetroffen. Nachdem jedoch nur ein beschränktes
Quantum von Saatgut zur Freigabe gelangte, erfuhr meine
P. T. Kunden, ihren Bedarf an Samen baldigst zu decken.

M. Berdajs, Samenhandlg. Marburg.

Zu kaufen gesucht!

Für mehrere Schlösser zum Einrichten werden
eingelegte, so auch Empire- und Biedermeier-Möbel,
Porzellan, Glasfächer, Kostüm- und Schlachten-Bilder
in jeder Größe, Ahnenporträte, Aquarelle, Miniaturen,
Stiche, so auch ganze Waffen-, Porzellan- und Bilder-
Sammlungen zu jedem Preis angekauft.

Anträge unter „Kunstsin“ an d. Verw. d. Blattes.

Klaviere, Pianino, Harmoniums

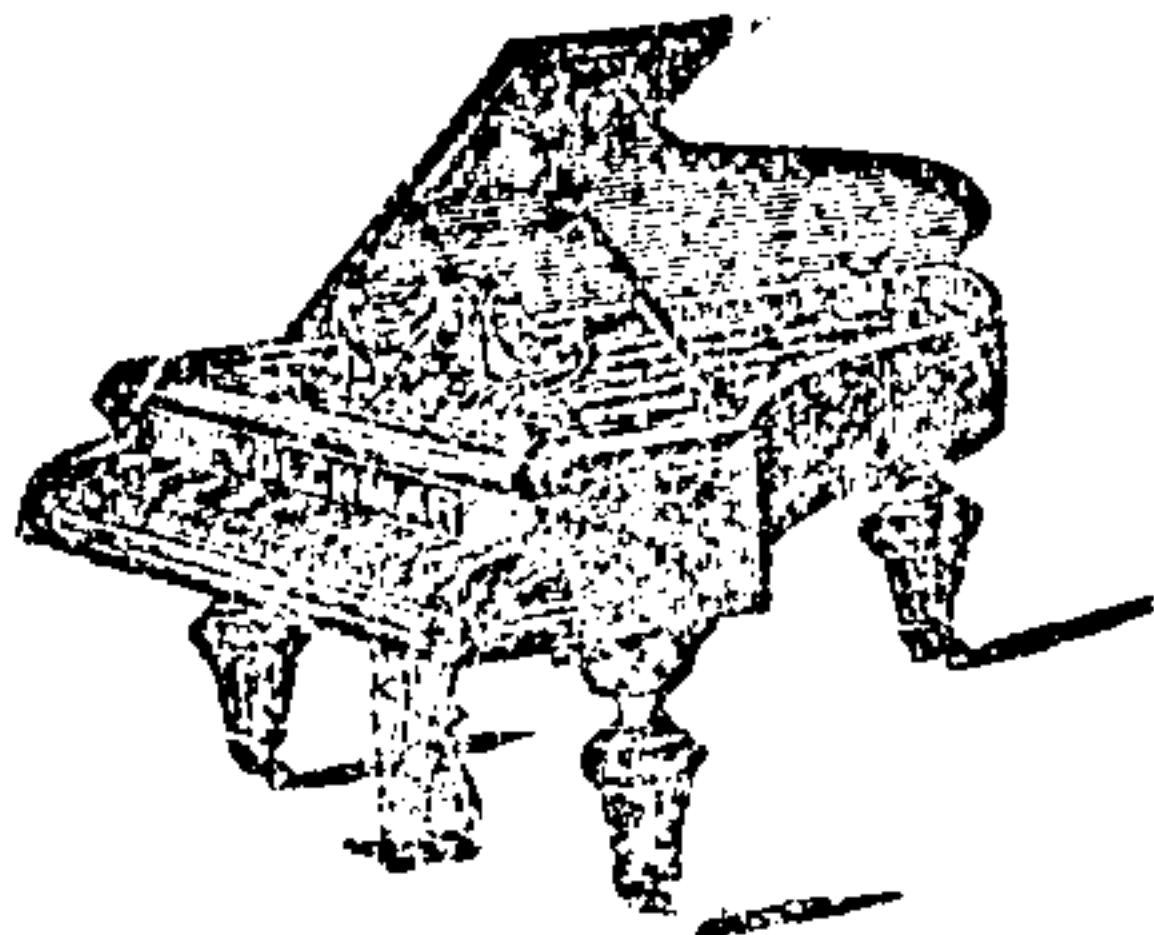
in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage
und Leihanstalt

Berta Volkmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. Stock
gegenüber dem l. l. Staatsgymnasium.

Katenzahlung — Billige Miete — Eintauch und Verkauf überpielter
Instrumente. Telephon Nr. 57, Scheck-Konto Nr. 52585.



Sür unsere Krieger im Felde!

Postversand sofort.

- Kaffee-Tabletten 1 Stück 8 Heller für eine Tasse Kaffee
- Tee-Tabletten mit Rum 10 Heller
- Kakao-Tabletten 12 Heller
- Rosa-minttabletten, Dose 75 Heller
- Obol in Feldpostpackung R. 1.20
- Bruft-Karamellen in Feldpostpackung 30 Heller
- Brennspiritus in Würfel.

Karton für Feldpostsendungen lagernd.

Mohren-Apotheke, Hauptplatz, gegenüber Rathaus

Adler-Drogerie, Marburg.

Mag. Pharm. Karl Wolf.



Lebende

Fluss- und Spiegelkarpfen

per Kilo R. 3.80 und R. 4.—
ferner Stockfisch, alle Gattungen
Heringe und marinierte Fische zu
haben bei
Josef Schwab, Fischhaus
Herrngasse 32.

Neu Kralik's Neu

Kleiner Fahrplan

der Südbahn.

Giltig vom 15. Feber 1916

ohne Inserate, nur 14 Heller

Vorrätig in den l. l. Tabaktrafiken, Buch- und Papierhandlungen sowie
im Verlage des Blattes.

Desinfektion gegen Seuche!

Radikal sicher wirkend.

Prima Weikstalt

frisch gebrannt

Karbolpulver

Karbolensäure

Karbolineum

Naphthalin

jedes Quantum bei

Hans Andraschitz, Eisenhdt.

Marburg, Schmidplatz 4.

Möbl. Zimmer

und Küche sofort zu vermieten. An-
fragen Nagylstraße 18, parterre
rechts. 932

Kinderlose 933

Hausmeisterleute

die ihren Posten ändern möchten,
wünschen in einem feineren Haus
unterzukommen. Anfrage in Ww. d. Bl.

Damen gesucht

zur Anfertigung leichter Stickereien
Dauernder Verdienst. Prospekt mit
fertigem Muster gegen 40 S. Marken
zu verlangen unt. „Heimarbeit 263“
von Haasenstein und Vogler, N.-G.,
Reichenberg i. B. 927

Gut erhaltenes 928

:: Klavier ::

zu kaufen gesucht. Anträge unter
„Klavier“ an die Ww. d. Bl.

Junger Bursche

militärfrei, sucht Posten als Herr-
schaftsdieners oder Schankbursche.
Anfragen bei Vinzenz Krois in
Kosbach bei Marburg. 943

Verkäuferin

der deutschen u. kroatischen Sprache
mächtig, die ein kleines Geschäft mit
Trafil auf Verrechnung zu führen
hätte, mit etwas Kaution sucht M.
Farkas & Sohn in Krapina. Ge-
halt 120 K. und Wohnung. 940

Ein nett möbliertes separiertes

ZIMMER

für einen Herrn oder Dame ist sof.
zu vermieten. Mozartstraße 59, 1.
Stock, Tür 3. 808

Zu verkaufen

1 Rübenscheider, 1 kleiner Trieur,
2 mittlere Fleischblöcke, eine alte
Windmühle. Bitttrinhofgasse 11, 1.
Stock. 935

Grabkränze

Grabkränze, wetterfest, sowie aus
Kunstblumen, in größter Auswahl
in allen Preislagen bei
Cäcilie Büdefeldt

Marburg, Herrngasse 6.

Marburger Bioskop.

Im Hotel Stadt Wien, Eingang Hamerlinggasse.
Telephon Nr. 219

Mittwoch den 1. bis 3. März 1916

1. Kriegswochenbericht. Aktuell.
2. Der Mann mit neun Fingern.
Detektivdrama in 3 Akten. Nordischer Kunstfilm.
3. Brauffackel.

Lustspiel in 3 Akten mit Alstrupp und Buch. (Nordist.)

Samstag die Goldquelle, Drama. Die Austerperle, Lustspiel.

Staatl. zur Kenntnis genommene

Privat-Stenographie- u. Maschin- schreibschule Legat in Marburg.

(Größte und vornehmste Privatlehranstalt für Steno-
graphie und Maschin schreiben Südösterreichs.)

Vorzügliche Lehrmethode. Neue, moderne Maschinen.

Beginn neuer Kurse am 6. März.

Sprechstunden täglich von 11 bis 12, Bitttrinhofgasse 17,
1. Stock. 697

Zu kaufen gesucht

Birn- und Apfelmotz,
garantiert echt und ins Haus ge-
stellt. Anfragen in Ww. d. Bl. 845

Zimmer, Kabinett

und Küche bis 15. März zu ver-
mieten. Schillerstraße 20. 966

Gut erhaltener 941

Kinderwagen

zu kaufen gesucht. Anträge unt.
„Kinderwagen“ an Ww. d. Bl.

Verloren

auf dem Wege von der Strafanstalt
bis Kärntnerstraße und retour
mehrere Postsched. Der ehrliche
Finder wird gebeten, dieselben gegen
Belohnung in der Verw. d. Blattes
abzugeben.

Wichtig für Schneider und Schneiderinnen!

Tuchabfälle

zahlt am besten Th. Braun,
Kärntnerstraße 13. 584

Technische Lehranstalt

Bodenbach a. Elbe
Ausbildung zukünft. Ingenieure,
Architekten und Chemiker. 3351
Programm frei.

Gesucht ein hübsches

möbl. Zimmer

mit 2 Betten ab 15. März. Anträge
unter „Hübsches Zimmer“ an die
Verw. d. Bl. 921

Separiertes möbliertes

Zimmer

im Stadtparkviertel sofort zu ver-
mieten. Bismarckstraße 14, Tür 7.

Erlaubnis- Scheine

zu haben in der
Buchdruckerei L. Kralik
Edmund Schmidgasse 4.

Ganzleistkraft.

Als solche wünscht 28-jähriger
Mann, militärfrei, schöne Handschrift,
flinker Rechner und Maschinenschreiber
ehestens unterzukommen. Adresse in
der Verw. d. Bl. 942

Bäckerei

im besten Betriebe zu verpac-
ten. Anfragen in der Verw.
d. Blattes. 938

L. Marburger

Klavier-, Pianino- und Harmonium-

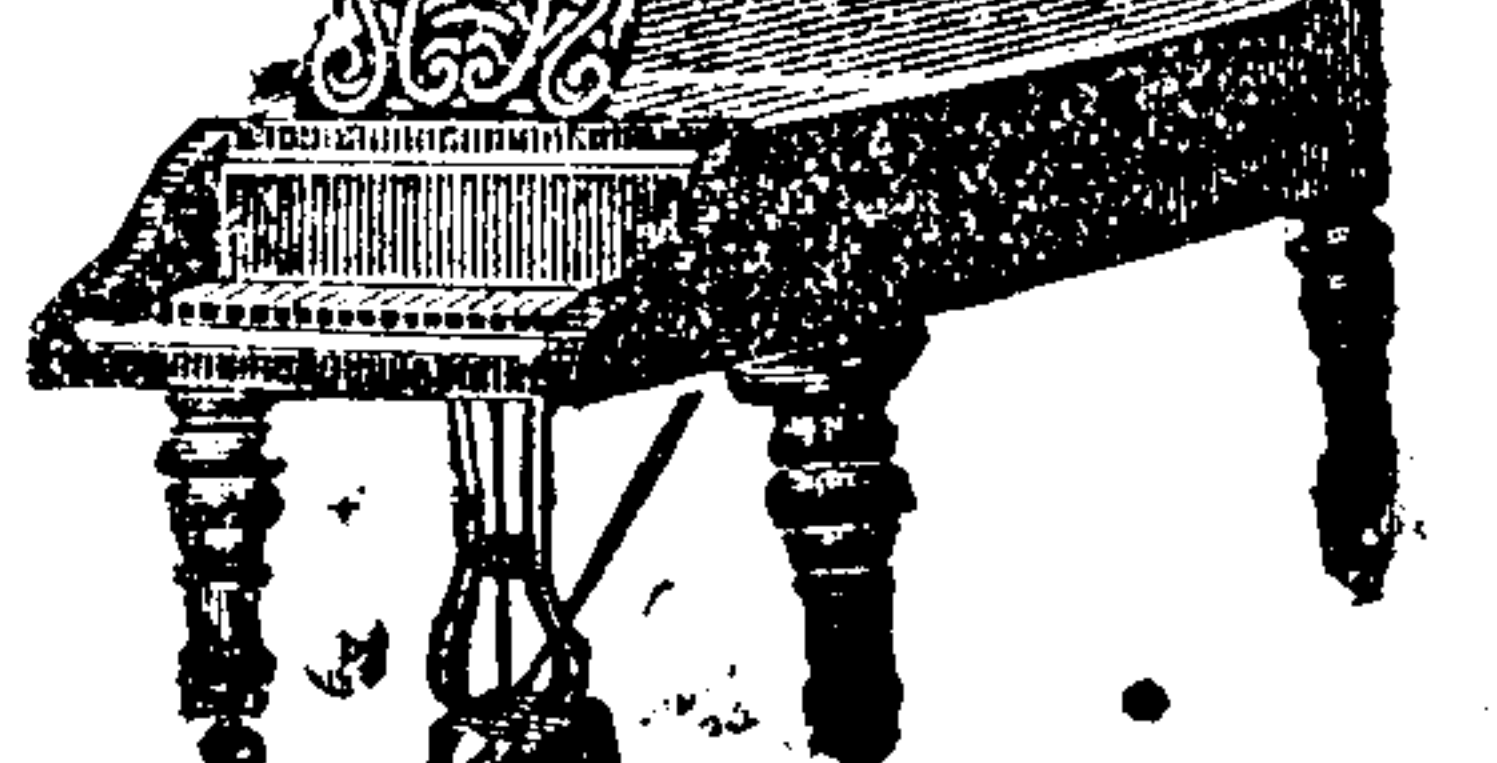
Niederlage

und Leihanstalt

Isabella Hoyniggs Nachf. A. Bäuerle

Klavierstimmer und Musiklehrer
gegründet 1850

Schillerstrasse 14, l. St. Helgob



Große Auswahl in neuen und über-
spielten Klavieren sowie Pianinos
zu Original-Fabrikpreisen.

Stimmungen sowie Reparaturen und
Reinigung der Instrumente werden
auch auswärts billigst berechnet und
von mir selbst ausgeführt; daselbst
wird auch gediegener Gitarrenunterricht
erteilt.

Wenn Sie

nicht essen können, sich unwohl-
fühlen, bringen Ihnen die

Kaiser's

Magen-

Besserminzcarameellen.

sichere Hilfe. Sie bekommen guten
Appetit, der Magen wird wieder
eingesetzt und gestärkt. Wegen der
belebenden u. erfrischenden Wirkung
unentbehrlich bei Touren.

Palet 20 und 40 Heller bei Roman
Pachner & Söhne Nachf. und Fr.
Brull, Stadtapotheke zum l. l. Adler,
W. König, Mariahilf-Apoth., Viktor
Savost, Apoth. „zur heil. Magda-
lena“ und Max Wolfram, Drogerie,
Karl Wolf, Apoth. zum Mohren
in Marburg.

Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichtenvom Vortage.

Große neue U-Boots-Erfolge.

Vor Havre zwei französische Hilfskreuzer versenkt, im Mittelmeer ein Truppentransportdampfer, über 1000 Mann ertrunken. U-Boot auch an der Themse.

Reden und Taten.

Marburg, 1. März.

Die Staatskanzleien unserer Feinde sind überfüllt mit den Konzepten von gehaltenen und nicht gehaltenen Reden jener Staatsmänner, die politisch und nach Außen die Mächte repräsentieren und für die Geschichtsforscher werden sich da einst die wunderlichsten und reichsten Quellen der Beurteilung erschließen. Nur ist es sonderbar und wie eine Fügung höheren Waltens, daß nach jeder solchen Rede, welche den Gang des Schicksals vorherzusagen vermerkt, eine neue Tat der Mittelmächte aufleuchtet über Europa und über die ganze Welt. Als zu Petersburg ein Minister vom beinahe vollendeten Siege Rußlands und von der nahen Aufstellung Österreich-Ungarns sprach, da war schon heimlich die große Verschmetterung der Jarenarmeen am Dunajec und bei Gorlice vorbereitet; als am Kapitol zu Rom die Minister von Österreich-Ungarns Zertrümmerung sprachen, legte sich unsichtbar schon der Schatten des Glendes über Italien und als Frankreichs Minister und Generalissimo vor der Champagneschlacht des vorigen Jahres die Vernichtung der deutschen Kraft prophezeiten, da rüsteten sich schon die Raben zum

Fluge über weite französische Reichsfelder. Und jeder feindlichen Verkündigung folgte bei den Mittelmächten eine neue Vollaendung am Felde der Tat: Folgte die bligartige Niederwerfung Serbiens, die Niederzwingung Montenegros und an der besserablässigen Front erwachsen aus der ruhmredigen Verkündigung der neuen russischen Offensive neue Berge von russischen Toten. So rief auch Minister Churchill es in die Welt hinaus, daß England und Frankreich auf Gallipoli nur noch durch wenige Meilen Gestrüpp getrennt seien von dem bevorstehenden größten Siege der Weltgeschichte und bald darauf mußten Englands und Frankreichs weiße und farbige Truppen ruhmlos ihr Heil suchen in nächtlicher Flucht vom Chersonnes und ungesühnt blieben die Meeresriesen, die vor den Dardanellen auf den Meeresgrund versenkt wurden, die hunderttausende Soldaten, die auf Gallipoli ihr Leben ließen oder mit Wunden bedeckt, krank und siech fortgeführt wurden übers Meer. Und wieder ist vor kurzem geredet worden in Rom, in London und in Petersburg; Herr Sasanow und der Präsident der Duma sprachen vom Kampfe ohne Gnade bis zum Siege, Minister Briand sprach in Rom vom großen Siege, der bevorsteht, die englisch-französische interparlamente-

tarische Konferenz in Paris glaubte ebenfalls, den Vorhang heben zu können von den Zukunftstagen des Vierverbandes und Minister Asquith ließ sich im Unterhause, von innerem Borne geschüttelt, zu einer Rede verleiten, die auf ihn und auf der Geschichte Englands noch schwerer lasten wird als die Rede Churchills von den wenigen Meilen, die vom größten Siege der Weltgeschichte trennen. Und all das wurde erst vor wenigen Tagen in Petersburg, in Rom, Paris und London gesprochen, gleichsam als ob die Redner Blinde wären, die nicht selbst das Zerbrechen der russischen Dampfwalze, die Reinfegung des Balkans gesehen hätten; vor wenigen Tagen erst stieg diese neue Prophetie auf in den Mittelpunkt unserer Feinde und die Antwort darauf war, daß die Italiener vom letzten Reste Nord- und Mittelalbaniens vertrieben wurden, daß sie von Durazzo aufs Meer gejagt wurden und in die Riesenfestung Verdun bricht die deutsche Stoßkraft ein, zertrümmert Panzerforts, Wunder der modernen Kriegstechnik, schlägt zugleich die Armee bei Verdun und neue Korps, die Verdun zu Hilfe eilten und führt siebzehntausend Franzosen in die Gefangenschaft, erbeutet gewaltige Zahlen von Geschützen und Maschinengewehren und durch die ganze Welt tönt der furchtbare Schlag

Durch Sturm und Wetternacht.

Roman von Ludwig Blümcke.

14

(Nachdruck verboten.)

Ueber diesen Schuttplatz führte ein festgetretener Pfad zu einer Art Höhle, von der aus man in ein leidlich gut erhaltenes Kellergewölbe gelangte. Und in dem Hause der grüne Kunz. Nicht jeder fand den Weg zu seinem Bau, den er sich selber einigermaßen wohnlich gestaltet hatte. Wer sich nicht an den schmalen Pfad hielt, lief Gefahr, irgendwo zu versinken und im Schutt begraben zu werden. Es war einem Handwerksburschen letzten Winter so ergangen. Nun, der alte Spitzhube wußte Bescheid und erreichte seinen Schlupfwinkel auch in der Dunkelheit und im Nebel ohne Mühe. In dem kaum mannshohen Raum, der außer einem außerst primitivem Herd stehenden Kessel und dem feuchten Strohlager nichts zu bergen schien — Büchse, Munition und allerlei Jagdgeräte befanden sich in einem andern Versteck — zündete Kunz eine Laterne an, stellte sie vor sich auf den Boden und breitete in ihrem Lichtschein die Papierschnitzel vor sich aus, sie mit großer Mühe und vieler Geduld so zusammenfügend, daß sich ein Sinn aus den darauf geschriebenen Buchstaben, Silben und Worten ergab. Von „letstem Willen“ las er da etwas, von „freiwilligem Scheiden aus dem Leben, da die Qualen unerträglich“. Eine Reihe von Namen mit Zahlen dahinter, auch der des jungen Buchen-

hofers, ergaben sich ferner, und der grüne Kunz hätte kein so schlauer Fuchs sein müssen, wenn ihm der ganze Zusammenhang nicht bald vollkommen klar geworden wäre.

„Na, also darum vergrab der törichte Inspektor das Papier vor meinen Augen!“ sagte er hohnlachend zu sich selber. „Er will Alleinerbe sein. Und Prozeßgöymann lebt nicht mehr. Natürlich hatten sie seine Leiche irgendwo gefunden. Daher die Aufregung. Na, warte nur, du stolzer Otto, mein Fund soll mir noch einen Funderlohn eintragen! Hast mich oft verspottet und angeschauzt wie einen Hund. Ei, das ist ja großartig! Famoser Fund!“

Wäre der Keller nicht gar so niedrig gewesen, dann hätte der durch seine Entdeckung rein aus dem Häuschen gebrachte Galunke einen Freudentanz darin aufgeführt. So aber tat er etwas Besseres, klebte sämtliche Schnitzel mit Vogelkleim, der sich bei seinem Jagdgerät befand, auf feste Pappe und halte die ganze Urkunde, bis auf wenige Zeilen, die man sich leicht hinzudenken konnte, bald beisammen. Sehr sorgfältig verwahrte er sie dann in einem eisernen Kasten, der allerlei Diebeswerkzeug, etwas Geld und Lebensmittel barg, und versteckte diesen in einem der vielen Löcher im Schutt, die er sich geschaffen und sehr geschickt zu verschließen wußte.

Auf dem Wege zur Mordstelle sagte der Knecht zu Otto Göymann: Herr Inspektor, wenn unser Herr wirklich erschossen ist, dann treue ich dem

jungen Knecht zu, daß er es getan hat. So ein Seemann, der sich mit den Wilden in Afrika schon herumgeschlagen hat, ist mit dem Revolver leicht bei der Hand. Und heute bald nach Mittag war er im Herrenhaus wohl eine Viertelstunde. Er hat erst gestern einen bösen Austritt mit dem Herrn gehabt und soll, wie mir Bartels Minna erzählte, die doch im Buchenhof dient, gesagt haben in seiner Wut: „Ich schieß den Kerl über den Haufen, wenn ich ihn mal so passend treffe!“ — Ja, das soll er gebrüllt haben, daß alle es hören konnten.“

„So, so, das ist ja wichtig“, antwortete der Inspektor etwas zerstreut darauf. „Na, es wird sich ja herausstellen. Selber wird er sich doch nicht das Leben genommen haben?“

„Der? — Ganz gewiß nicht! Und wenn er es getan hätte, dann wäre ein Strich doch das einfachste Mittel gewesen. Ein Gewehr oder eine Pistole hat Ihr Onkel doch nie angefaßt.“

So endete der geschwätige Knecht, und für ihn war es über jeden Zweifel erhaben, daß Heinrich Kade sein Gewissen mit einem Mord belastet habe.

Die Leiche war ins Dorf geschafft worden und der Knecht konnte nicht umhin, dem Gendarmen ebenfalls sofort seine Vermutung mitzuteilen. Ehe er noch am Ende damit war, erschien ein anderer Diensthote und meldete, daß sich ein Spitzhube ins Herrenhaus eingeschlichen haben mußte.

(Fortsetzung folgt.)

der bei Verdun gegen Frankreichs Rüstung und Frankreichs Heer geführt worden ist. Das ist die Antwort der Tat auf die Reden der Feinde, die uns mit Worten und Drohungen zerschmettern und unsere Länder aufteilen wollen wie einst auf Golgotha um die Kleider Christi gewürfelt worden ist. Vom brennenden Durazzo bis zum Riesenseuerkreis von Verdun leuchten uns die Fanale des Sieges und ferne im Osten sind des Haren geschlagene Armeen gebannt, — eine weltgeschichtliche Antwort auf die Reden von Rom und Paris, von Petersburg und London! N. J.

Der König der Bulgaren.

Koburg, 29. Feber. (K.B.) Der König der Bulgaren ist mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Cyril abgereist.

Auflösung der Duma?

Truppenanfanmlung in Petersburg.

Wien, 26. Feber. Das 'Fremdenblatt' meldet aus Berlin: Das 'Acht Uhr-Blatt' erfährt von der russischen Grenze, daß verschiedenen Gerüchten zufolge die Duma in der kürzesten Zeit aufgelöst werden soll. Unerklärlich ist die Zusammenziehung großer Massen von Militär in Petersburg. In den letzten Tagen kamen zweieinhalb Regimenter nach Petersburg.

Der Schweizer Verleumdungsprozeß.

Egli und Watterwil freigesprochen!

Zürich, 29. Feber. (Tel. d. K.B.)

Die Oberste Egli und Watterwil sind freigesprochen worden und werden ihren Vorgesetzten zur disziplinarischen Bestrafung überwiesen werden. Die Kosten des Prozesses trägt der Staat.

Versehentlich über dänischem Gebiet.

Kopenhagen, 29. Feber. (K.B.) Die deutsche Regierung hat der dänischen Regierung ihr aufrichtiges Bedauern darüber ausgesprochen, daß ein deutsches Flugzeug am 12. Feber bei und über Kopenhagen dänisches Gebiet überflogen hat. Die deutschen Militärbehörden erneuerten in bestimmtester Form ihre frühere Weisung, daß das Ueberfliegen neutralen Gebietes nicht stattfinden darf.

Kein Wiedersehen!

Le Havre, 29. Feber. (K.B.) [Ag. Havas.] Der Schlepper 'Au revoir' wurde von zwei Unterseebooten torpediert und versenkt. Die Besatzung wurde gerettet. (Bemerkung: Lloyd's Register führt einen Dampfer 'Au revoir' mit 1058 Tonnen an, der in Boulogne beheimatet ist.)

Marburger Nachrichten.

Todesfall. Herr Gemeinderat Karl Gaischeg, der gegenwärtig im Felde steht, hat einen schweren Verlust erlitten: Gestern abends verschied seine Mutter, Frau Ursula Gaischeg im hohen Alter von 86 Jahren. Sie hatte im Leben die Freude, tüchtige, angesehene Männer als ihre Söhne zu sehen: Außer dem Lehrer und Gemeinderate Herrn Karl Gaischeg in Marburg noch den Bürgerlichschuldirektor in Oberstetter Herrn Adolf Gaischeg und den k. u. k. Oberstleutnant Michael Gaischeg. Sie hat ein gesegnetes Leben zu Ende geführt und ist nach kurzer Krankheit aus dieser Welt geschieden. Die sterbliche Hülle der Entschlafenen wird Freitag den 3. März um halb 5 Uhr nachmittags in der Leichenhalle des Stadtfriedhofes eingesegnet und dann im Familiengrabe zur letzten Ruhe beigesetzt.

Wohltätigkeitsvorstellung — Geselliger Abend. Morgen Donnerstag abends findet die aus zwei Teilen bestehende große Wohltätigkeitsveranstaltung des Offizierskorps des heimischen Feldhaubitzregimentes statt. Den ersten Teil bildet die Theatervorstellung, die um 7 Uhr abends beginnt und die eine Reihe erlesener Kunstdarbietungen in ihrem Programme hat, worüber wir bereits berichtet haben. Der zweite Teil besteht in einem Geselligen Abend, der nach der Theatervorstellung in den oberen Kasinoräumen stattfindet. In verschiedenen Zelten wird dort oben für leibliche Bedürfnisse der Erschienenen gesorgt werden; das Orchester des F.M. Nr. 47 wird durch seine Klänge beitragen zur frohesten Stimmung. Der Kartenvorverkauf findet noch morgen Donnerstag

von 10 bis 11 Uhr vormittags an der Theaterkasse statt. Die Theatereintrittskarten berechtigten auch zum freien Eintritt für den Geselligen Abend, doch werden auch Sonderkarten ausschließlich für den Geselligen Abend ausgegeben; diese können sowohl Donnerstag von 10 bis 11 Uhr vormittags bei der Theaterkasse, als auch noch abends beim Eingange in die oberen Kasinoräume gelöst werden. Hinsichtlich aller anderen Angaben verweisen wir auf die ganzseitige Ankündigung auf der letzten Seite unseres heutigen Blattes.

Aus dem Konzertsaal. Die Opernsängerin Frau Marianne de Kleno-Christian ist bei uns stets ein gerne gehörter Gast und ihre vollendete Sangeskunst, die Wärme des Ausdruckes und die Innigkeit des Vortrages löste auch in dem am letzten Freitag im Kasinoaal veranstalteten Konzerte aufrichtige Bewunderung aus. Frau Marianne de Kleno ist eine ausgesprochene dramatische Sängerin, deshalb legte sie bei der Wahl der Lieder das Hauptgewicht auf Arien von Opern. Schon bei der ersten Arie der Necha aus Halevy's 'Jüdin' wurde die im Kasinoaal herrschende Kälte durch das Packende des Vortrages vergessen gemacht. Dieser Sang klang gleichwie ein Willkommenruß für ihren aus längerer Gefangenschaft in England zurückgekehrten Gatten Opernsänger Frank Christian. Die Künstlerin brachte dann weiter noch die Juwelen-Arie aus Gounods 'Margarethe', die Arie der Agathe aus Weber's 'Freischütz', das Gebet der Elisabeth aus Wagner's 'Tannhäuser', dann ein altdeutsches Lied 'Herzleid' von Goldmark, das 'Winterlied' von Henning von Koss und schloß mit den 'Frühlingsstimmen', Walzer von Johann Strauß, in welchem die Technik des Biergesanges zur Bewunderung hurrte. In Herrn Direktor Alfred Kletmann hatte die Künstlerin einen ebenso feinsühligen wie auch temperamentvollen Begleiter. Eine willkommene Abwechslung brachte Herr Musikdirektor Kletmann mit dem vollendeten Vortrage von Brahms' Sonate op. 108. In der Art wie er diese Darbietung angriff lag ein von musikalischem Verständnis und technischer Reife getragenes Zielbewußtsein, das seinem Vortrage etwas abgerundetes, persönliches gab. Außer dieser Sonate brachte der Künstler noch das bekannte Andante von Bruch und die Csardas-Szene 'Hejre Kati' von Hubaj zur schönen Geltung. Fräulein Mizzi Kokošinegg führte die Begleitung am Flügel mit Geschmack und feinem künstlerischen Verständnis durch. All' den Vortragenden wurde rauschender Beifall von der zwar nicht zahlreich erschienenen, aber dankbaren Kunstgemeinde gesendet.

Theaternachricht. Heute findet das einmalige Gastspiel von Fräulein Mizzi Meinski, der ersten Soubrette der vereinigten Bühnen in Graz, statt. Fräulein Meinski bringt die Rolle der Kiesel in Jarno's 'Operette "Das Musikantenmädl" zur Darstellung. — Donnerstag entfällt die Theatervorstellung wegen der Wohltätigkeitsvorstellung des Offizierskorps des F.M., Freitag bleibt das Theater geschlossen; es finden die Vorproben für die Samstag und Sonntag zur Aufführung gelangende Oxyler's Operette 'Der lachende Chemann' statt. Das musikalisch wie textlich anerkannt gute Operettenwerk beherrscht seit seiner Uraufführung den Spielplan fast sämtlicher Operettenbühnen in ungeschwächter Zugkraft. Wegen des überaus stürmischen Erfolges, den Schönherr's 'Glaube und Heimat' bei der Uraufführung in der heutigen Spielzeit erzielte, sieht sich die Direktion veranlaßt, dieses Werk als vollstündliche Nachmittagsvorstellung Sonntag den 5. März 3 Uhr nachmittags zur Wiederholung zu bringen. (Nr. 31, Serie gelb).

Bei der nächsten Brotartenausgabe am Samstag den 4. März gelangen die Brotarten für die 48., 49., 50. und 51. Woche zur Verteilung. Täglich langen Klagen ein, daß den Parteien zu wenig Brotarten ausgefolgt werden. Um diesem Uebel zu steuern, werden in Zukunft die einlangenden Beschwerden an das Straßengericht abgetreten werden. Verantwortlich sind die Hausbesitzer (Hausverwalter), nicht aber die Hausmeister. Bei jeder Verteilung sind den Parteien die Hauslisten zur Einsichtnahme und Empfangsbestätigung vorzulegen. Die von den Geschäftsleuten eingenommenen Brotarten der 46. und 47. Woche müssen bis längstens Montag den 6. März an die Brotartenkommission zurückgelangen. Später einlangende werden unter keiner Bedingung bei Mehlanweisungen in Berücksichtigung gezogen. Die Karten der 48. und 49. Woche müssen bis längstens Montag den 20. März, die der 50. und 51. Woche bis Montag den 3. April zurückgelangen. Da eine Zählung der Karten jeder Periode erfolgt, ist es

nicht zulässig, Karten der 50. und 51. Woche vor dem 20. März in Abfuhr zu bringen.

Gesuche um Enthebungen von unentbehrlichem Forstpersonal. Gesuche um Enthebungen von unentbehrlichem Forstpersonal, Waldarbeitern, bezw. um die Zuteilung von Kriegsgefangenen zum Zwecke der Gewinnung von Fichten- und Eichenrinden resp. Erschlagerung von Eichen und Edel-Kastanien, Holz zu Extraktionszwecken für die heutige Produktionsperiode dieser Gerbstoffe sind bis längstens 31. März d. J. auf amtlichen Formularen unmittelbar beim Kriegsministerium einzubringen. Diese Formulare sind um den Preis von 1 K. (für den Kriegsfürsorgestempel) beim Kriegsfürsorgeamt des Kriegsministeriums, Wien IX., Berggasse 16, Stempelabteilung, dessen Zweigstellen in den Landeshauptstädten sowie bei sämtlichen Bezirkshauptmannschaften (Stadtmagistraten) erhältlich.

Die Leitung des Schulvereinspitals teilt allen liebwerten Gönnern mit, daß mit heutigem Tage die letzten Patienten diese so vielen teuer gewordene Stätte verlassen. Die nun wieder frei gewordenen Betten und Einrichtungstücke werden in den nächsten Tagen den Eigentümern mit dem wärmsten Dank zurückgestellt werden. Sollte jemand auf die Rückstattung verzichten, so bitten wir um gütige Verständigung. Herrn Fetsch Mares besten Dank für Zigaretten. Gleichzeitig ergreifen wir die Gelegenheit, allen unseren Freunden und Spendern vorläufig unseren warm gefühlten Dank für die durch so viele Monate geleisteten Monats- und Wochen Spenden in Geld und Lebensmittel auszusprechen und geben bekannt, daß die Sammlungen zu diesem Zwecke von nun an selbstverständlich entfallen. Etwaige noch ausstehende Forderungen ersuchen wir bis 7. März bekanntzugeben.

Verein 'Frauenhilfe'. Statt eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Anton Wabl spendete der Verein 20 K. an die Suppenanstalt des Vereines 'Frauenhilfe'. Gleichzeitig erlaubt sich der Verein mitzuteilen, daß die hochherzige Spende von 1000 K. als Anton Wabl-Stiftung der Suppenanstalt zugewendet wird.

Feldpost. Infolge Erlasses des k. k. Handelsministeriums vom 25. v. ist die Annahme von Privatfeldpostpaketen zu den neuen Stappenpostämtern 266 und 341 nicht zulässig.

Das Kupferbitriol zur Bekämpfung der Peronospora kann von jenen Weingartenbesitzern, welche aus Versehen oder wegen anderen Umständen noch keines bestellt haben, bis längstens 10. März 1916 in der Bezirksvertretungskanzlei, Kärntnerstraße, 2. Stock, bestellt werden und ist bei der Bestellung eine Angabe vom halben Preise, welcher sich dormalen mit 3 K. 25 H. für ein Kilogramm beziffert, zu erlegen. Beim Bezuge des Kupferbitriols ist der Rest zu zahlen.

Die Gattin erhängt gefunden. Aus Kärnten wurde uns geschrieben: Als der Besitzer Johann Maierkolm, inzgemein Neuhäusl, in Pichling am 19. Feber gegen Mitternacht nach Hause kam, fand er zu seinem Entsetzen seine Gattin Maria in dem vor der Reusche befindlichen Holzschuppen erhängt auf. Nach den Erhebungen war Maria Maierkolm in letzter Zeit trübsinnig.

Die Tragödie einer Familie. Aus Kärnten wird uns geschrieben: Schwer heimgejocht wurde die Familie des Förstlers Herrn Seethaler in Mörtschach, der mit berechtigtem Stolge seine drei krammen, braven Söhne ins Feld sandte; zwei davon, Hubert und Max, gaben auf dem Schlachtfelde ihr Leben für Kaiser und Vaterland, der dritte, Max, geriet vor Jahresfrist schwer verwundet in russische Gefangenschaft. Er war, eine Tochter nahm inzwischen den Schleier, die letzte Hoffnung des bedauernswerten Vaters. Aber auch der Letzte sollte nicht mehr ins Vaterhaus zurückkehren. Sein Leiden verschlimmerte sich und nun kam die Hiobsbotschaft, daß er in der Ferne, in der Gefangenschaft den Tod fand.

Bitte um altes Zeitungspapier. Zur weiteren Herstellung von Papierfüllungen für dänische Decken, welche zur Beförderung von Verwundeten dienen, benötigt die Gefangenenverwaltung Marburg wieder Zeitungspapier. Es wird daher die Bevölkerung Marburgs neuerlich dringend gebeten, alle entbehrlichen Vorräte an Zeitungspapier der Verwaltung kostenlos überlassen zu wollen. Die Papierspenden übernimmt die Verwaltung des Gefangenenhauses Gerichtshofgasse 11, und die Firma Petrovski, Herrengasse 1, Gegebenenfalls wird um Angabe der Anschrift gebeten, um

das Papier abholen lassen zu können. Papier- sendungen von auswärts können auch mit der Post portofrei gesendet werden, jedoch muß die Begleit- adresse den Vermerk "Liebesgaben für unsere Sol- daten im Felde" enthalten.

Spende. Ein schöner Beweis dafür, wie unsere im Felde stehenden Angehörigen die Vor- gänge im Hinterlande verfolgen und wie sie auch im Kampfe nicht ihr Herz verhärten lassen gegen- über der Armut, liefert eine Spende von 91 R., das Ergebnis einer vom Herrn Leutnant P eingeleiteten Sammlung unter den Offizieren des 2. Baus des Landw.-Inf. Nr. 26 für die arme Familie in der Mühlgasse, für welche die "Mar- burger Btg." seinerzeit um Spenden bat. Mit herzlichem Dank namens der Familie sei diese Spende hier verzeichnet.

Unter schwerem Verdachte. Das "Grazer Volksblatt" meldet: Der seit Mai vorigen Jahres beim Postamt in Pettau als Aushilfsdiener in Verwendung gestandene Karl Steger wurde ver- haftet und dem Bezirksgericht eingeliefert. Er ist dringend verdächtig, aus den Amtsräumen des Postamtes Postpakete entwendet zu haben. In seiner Wohnung wurden bei der Durchsuchung Waren im Werte von 528 R. gefunden, die von Postdiebstählen herrühren dürften.

Letzte Drahtnachrichten. Unsere Kriegsschaupläze.

Lage unverändert.

Wien, 1. März. (R.-B.) Amtlich wird heute verkündet:

Die Lage ist überall unverändert.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Deutscher Kriegsbericht. Artillerie- und Luftkämpfe.

Berlin, 1. März. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 1. März:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Artillerietätigkeit war auch gestern an vielen Teilen der Front sehr rege, besonders auf feindlicher Seite. An mehreren Stellen verfolgte der Gegner freilich nur Täuschungszwecke; dagegen schien er im Osergebiet, in der Champagne sowie zwischen Maas und Mosel bestrebt zu sein, uns ernstlich zu schaden. Er erreichte das Ziel nicht. Im Luftkampfe wurde ein englischer Doppeldecker bei Menin bezwungen; die Insassen sind gefangen. Zwei französische Doppeldecker holten die Abwehrgeschütze herunter, den einen bei Bezaponin, nordwestlich von Soisson, Insassen gefangen, den andern dicht südwestlich von Soisson, Insassen wahrscheinlich tot.

Ein von dem Leutnant der Reserve Kühf geführtes Flugzeug, Beobachter Leutnant der Reserve Haber, brachte einen militärischen Trans- portzug auf der Strecke Besancon—Jussely durch Bombenwurf zum Halten und bekämpfte die ausgestiegene Trans- portmannschaft erfolgreich mit einem Maschinengewehr.

Ostlicher und Balkankriegsschauplatz.

Nichts von besonderer Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

Madkentruppen vor Verdun.

Wien, 1. März. (Priv.-Tel.) Das "Neue Wiener Journal" meldet heute zensuriert aus Genf: "Journal de Geneve" meldet, daß unter den deutschen Truppen, die Verdun belagern, die Elite der Madkentruppen sich be- findet, die von der griechischen Grenze nach der französischen Front transportiert wurde.

„Die Barbaren kommen“.

Französischer Angstruf.

Bern, 29. Feber. (Tel. d. R.-B.)

Ließen schon in jüngster Zeit mehrfach hieher gelangte Privatmeldungen erkennen, daß in Frank-

reich in weiteren Volksschichten eine gewisse Gleichgiltigkeit gegenüber dem ferneren Verlauf der Kriegereignisse Platz gegriffen hat, so wird diese Schilderung der Stimmung in Frank- reich bestätigt durch einen Aufsatz im heutigen 'Temps', betitelt: 'Pflicht', worin es u. a. heißt:

„Ein monatelanges Stillliegen während des Schützengrabenkrieges hatte zur Folge, daß man sich hinter der Front allmählich in süße Ruhe ein- lassen läßt und dort mitunter den Sinn für die Tragik der Stunde verliert.“

Nach Aufzählung weiterer schrecklicher Folgen schließt das Blatt: „Frankreich ist immer in Gefahr; die Barbaren stehen vor unseren Toren! Da darf es bei uns nichts anderes geben, als den unerschütterlichen Willen, das Vaterland und die Kultur (!) zu retten!“

Ein Hilfskreuzer gesunken.

1124 Soldaten ertrunken.

Köln, 1. März. (Tel. d. R.-B.)

Die 'Köln. Volksztg.' meldet aus Paris: Nach einer amtlichen Mitteilung ist der Hilfskreuzer 'Provence', mit einem Truppentransport nach Saloniki unter- wegs am 26. v. M. im Mittelmeere gesunken. Von der 1800 Mann starken Besatzung des Dampfers wurden 676 Mann gerettet.

Drei Hilfskreuzer versenkt.

Und ein Bewachungsdampfer.

Berlin, 1. März (Tel. d. R.-B.)

Das Wolff-Büro meldet:

Von unseren U-Booten wurden zwei fran- zösische Hilfskreuzer mit je vier Geschützen vor Le Havre und ein bewaffneter englischer Bewachungsdampfer an der Themsemündung versenkt. Im Mittel- meer wurde laut amtlicher Meldung aus Paris der französische Hilfskreuzer 'La Provence' der mit einem Truppentransport von 1800 Mann nach Saloniki unterwegs war, versenkt; nur 696 Mann sollen gerettet worden sein.

Das am 8. Feber an der syrischen Küste versenkte französische Kriegsschiff war, wie die Meldung des zurückgekehrten U-Bootes ergibt, nicht das Linien Schiff 'Suffren' sondern der Panzerkreuzer 'Admiral Charnier'.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Italiens Republikaner.

Gegen Barzilai.

Lugano, 29. Feber. (Tel. d. R.-B.)

Auf dem Kongresse der republikanischen Partei wurden scharfe Angriffe gegen den Minister Barzilai gerichtet, welchem das Recht bestritten wurde, irgendwie verbindlich die Partei gegenüber dem König oder der Regierung zu vertreten und dessen persönlicher Wert um der Ministerschaft willen als gemindert hingestellt wurde. Man beschloß, die republikanische Propaganda in Südtalien, das jetzt ein besonders günstiger Boden hiefür geworden sei, zu verstärken und die hiezu erforderlichen Geldmittel zu suchen sowie darauf zu bestehen, daß die Eisenbahner, welche vor zwei Jahren gelegentlich der republi- kanischen Revolution in den östlichen und mittleren Provinzen entlassen worden sind, wieder in den Staatsdienst eintreten.

Aus Amerika.

Die bewaffneten Handelsschiffe.

Washington, 29. Feber. (Tel. d. R.-B.)

Das Reuter-Büro meldet:

In einer Sitzung des Kabinettes wurde die deutsche Denkschrift besprochen. Man beschloß, die weiteren Mitteilungen ab- zuwarten, die von Berlin unterwegs sind und die angeblich Instruktionen betreffen, welche den britischen Handelsschiffen wegen der Angriffe auf U-Boote gegeben worden seien.

Der Bulgarenkönig — erkrankt.

Wien, 1. März. (R.-B.) Der König der Bulgaren ist infolge einer Erkältung, die er sich in Koburg zuzog, an einer leichten Bronchitis erkrankt. Der König ist daher genötigt, das Bett zu hüten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 1. März. (R.-B.) Die nächste Sitzung des Reichstages findet am 15. März um zwei Uhr nachmittags statt. Tagesordnung: Rechnungssachen und Petitionen.

Branntweinverbot in Deutschland.

Berlin, 29. Feber. (R.-B.) Infolge des großen Bedarfes an Spiritus zu technischen Zwecken hat sich der Reichskanzler veranlaßt gesehen, die Erzeugung von unberarbeiteten Branntwein zu Trinkzwecken für einige Zeit gänzlich zu verbieten, soweit es sich nicht um Lieferungen seitens der Heeresverwaltungen für Kriegsteilnehmer handelt.

Das neue Rußland.

Ablegung des Konservatismus.

Haag, 29. Feber. (Tel. d. R.-B.)

Holländisch Nieuw Büro meldet:

Der St. Peterburger Berichterstatter des 'Daily Chronicle' hatte eine Unterredung mit dem Duma-Präsidenten, welcher betonte, aus dem Kriege werde ein neues Rußland hervorgehen, das den alten Konservatismus abgelegt habe.

Englands Unverheiratete.

Keine Befreiung unter 30 Jahren.

Haag, 29. Feber. (R.-B.) Holländisch Nieuw Bureau meldet: Der Berichterstatter des 'Daily Chronicle' berichtet, es sei demnächst eine Ver- ordnung zu erwarten, nach der Unverheiratete unter dem 30. Lebensjahre künftighin keine Befreiung auf Grund von Beschäfti- gung in reservierten Betrieben erhalten sollen.

Kein Attentat auf Wiörnson.

Christiania, 29. Feber. (R.-B.) Die Meldung von einem angeblichen Attentat auf Wiörnson (die verschiedene Blätter brachten) wird von zuständiger Seite als absolut erfunden bezeichnet.

Verstorbene in Marburg.

- 18. Feber. Jenz Hugo, Arbeiterkind, 11 Monate, Duchatschgasse.
- 19. Feber. Wogrin Josef, Beteilter, 83 Jahre, Mel- lingerstraße.
- 21. Feber. Artnil Hermann, Magdalkind, 18 Monate, Körnerstraße. — Pöbezin Stefan, Wäscherin- kind, 3 Monate, Kaserngasse.
- 22. Feber. Martincich Simon, 49 Jahre, Pöberscher- straße. — Eckstein Wenzel, Hofgärtner i. P., 85 Jahre, Mühlgasse.
- 24. Feber. Bilina Anna, Oberkonduktorenswitwe, 56 Jahre, Mellingerstraße.

M u s o u m

Reiserstraße Nr. 3, im eigenen Gebäude.
Jeden Sonn- und Feiertag
von 10 bis 12 Uhr vormittags geöffnet.



Etwas Besseres
für die Zahnpflege gibt es nicht!

Preis: große Flasche R. 2.—, kleine Flasche R. 1.20

Adreßkarten

::: und Visitenkarten :::

in grösster Auswahl

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung in der

Buchdruckerei L. Kralik, Marburg

Edmund Schmidgasse 4.

Grabkränze

Grabkränze, wetterfest, sowie aus Kunstblumen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei

Cäcilie Büdefeldt

Marburg, Herrngasse 8

Nur 3 Kronen

kostet eine meisterhaft ausgeführte Klavierstimmung beim Pianofortestimmer Josef Kandler, Marburg, Körntnerstraße 21, früher Stimmer der Großfabrik Gebrüder Zimmermann, Leipzig. 5216

Einf. Jungfer oder f. Stubenmädchen

tüchtig in f. Schneiderei, bewandert in Damendienst und Frisieren bittet um Posten. Zuschriften unt. „Gute Behandlung W. N. 5535“ an Rudolf Woffe, Wien, I., Seilerstätte 2. 929

Zimmer, Kabinett

und Küche bis 15. März zu vermieten. Schillerstraße 20. 926

Ein Lehrling

und ein

Lehrmädchen

werden aufgenommen in der Buch- und Papierhandlung Wilh. Heinz, Herrngasse. 712

Damen gesucht

zur Anfertigung leichter Stickereien Dauernder Verdienst. Prospekt mit fertigem Muster gegen 40 H. Marken zu verlangen unt. „Seimarbeit 263“ von Haagstein und Bogler, N. G., Reichenberg i. B. 927

Zu verkaufen

1 Rübenscheider, 1 kleiner Trieur, 2 mittlere Fleischblöcke, eine alte Windmühle. Witringshofgasse 11, 1. Stad. 935

Zu verkaufen:

Wohnhaus mit 4 Zimmer, 4 Küchen, Waschküche, Keller, schönen Gemüsegarten in Theßen, zusammen 9000 K. Anzufragen in Theßen Nr. 42.

Verkäuferin

der Kurz-, Wirt- und Modewarenbranche, der deutschen u. slowenischen Sprache mächtig, wird aufgenommen bei C. Murko, Pötau. Offerte mit Photographie erwünscht. 931

Drei Melkkühe

zu verkaufen. Paul Erhart, Carnerstraße 5. 804

Vorzüglihe

Selchwürste

bei Alexander Hydlik, Herrngasse 46. 913

Möbl. Zimmer

und Küche sofort zu vermieten. Anzufragen Naghstraße 18, parterre rechts. 932

Kinderlose

933

Hausmeisterleute

die ihren Posten ändern möchten, wünschen in einem feineren Haus unterzukommen. Anfrage in W. d. B.

Gut erhaltenes

928

:: Klavier ::

zu kaufen gesucht. Anträge unter „Klavier“ an die W. d. B.

Zu verkaufen

zwei Stock hohes Wohnhaus in der Stadt, 2880 Kronen jährlicher Zins-ertrag, ist um 36.000 Kronen zu verkaufen. Anzufragen Mozartstraße 59, Marburg.

Wohnung

4 bis 5 Zimmer samt Zugehör im Mittelpunkt der Stadt oder Tegetthoffstraße von Arzt gesucht.

Zu verkaufen

Wohnhaus mit 5 Zimmer, 4 Küchen, Wasch-Küche, Keller, Brunnen, ein schöner Acker, in Theßen, zusammen 13.000 Kronen. Anzufragen bei Frau Josefa Ranner, Theßen Nr. 42.

Besondere Gelegenheitskäufe

im

Möbelhaus Karl Preis

Domplatz 6 MARBURG Domplatz 6

Größte Auswahl.

Preise konkurrenzlos.

Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer

in allen Holz- und Stilarten, modern und altdeutsch, hell und dunkel, matt und poliert. K 200, 300, 400, 500 bis 1500. Dekorationsdivane K 140—190. Ledersessel K 14, Speiseauszugische K 54, Speisezimmerkredenzen mit Marmor K 180, Küchenkredenzen K 48, komplette Küchen in allen Farben emailliert K 80—160, lackiertes Schlafzimmer K 125, poliertes Schlafzimmer K 280, moderne Schlafzimmer in allen Holzarten imitiert komplett K 300, schöne Walzenbetten, Aufsatzbetten K 24, Chiffonäre K 33, Tische K 15 Sesseln K 3-60, Ottomane, Ruhebette K 48, Schreibtische K 48, Toilette-Spiegel K 24, Einsätze, Matratzen K 14.

Spezialabteilung für Eisen- u. Messingmöbel, Marke „Schlossbergturn“ bestes steir. Fabrikat. Drahtbetteinsätze K 12, 14, 16, Eisengitterbetten K 30—40, Eisenbetten in allen Farben emailliert K 36, 48, 56, 72, Eisenwaschtische K 6, Messingbetten mit Einsatz K 150, Messingkarnissen K 6, Eisenkastenbetten zusammenlegbar K 18, 30, 40. Täglicher Provinzversand, Zufuhr gratis. Illustrierte Kataloge gratis und franko.

Freie Besichtigung.

Freie Zufuhr.

Kein Kaufzwang.

L. Kralik's Buchdruckerei und Verlag

Diese mit den neuesten Schriften und Maschinen eingerichtete Druckerei empfiehlt sich zur Uebernahme aller Druckaufträge von der einfachsten Ausführung bis zum elegantesten Kunstdruck. Sehr gutes Papiermaterial.

Der elektrische Betrieb ermöglicht auch die Herstellung größerer Auflagen. Verlag der „Marburger Zeitung“, „Marburger Adreß-Kalender“, „Kleiner Fabrikplan für Untersteiermark“. — „Marburger Ankündigung-Anstalt“.

Marburg a. Dr., Edmund Schmidgasse Nr. 4.



Karl Benedikt, l. l. Post-Oberoffizial, gibt hiemit im eigenen, sowie im Namen seiner Gattin Anna und seines Sohnes Karl Benedikt, Einj.-Freiwilliger allen Verwandten, Freunden und Bekannten tiefergeschüttelt Nachricht von dem allzufrühen Ableben seines innigstgeliebten Kindes

Maximilian

welcher am 29. Februar 1916 um 2 Uhr nachmittag im 2. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Die irdische Hülle des teuren Kindes wird Donnerstag den 2. März um halb 3 Uhr nachmittags von der Karlstraße 24 aus, zur Beisetzung nach dem städtischen Pöberscher Friedhofe überführt.

Marburg, am 29. Feber 1916.

DANKSAGUNG.

Einige Linderung finden wir in unserem Schmerz, den wir durch das Hinscheiden unserer guten Mutter, bezw. Schwester, Schwägerin und Tante, der Frau

Anna Bilina, geb. Rančigay

Oberkonduktorewitwe

erlitten haben, durch die allseitige tröstende Anteilnahme, weiters durch die schönen Blumenpenden und die zahlreiche Beteiligung an dem Leichenbegängnisse, wodurch der Teueren die letzte Ehre erwiesen wurde. Wir fühlen uns verpflichtet, allen hierfür unseren innigsten besten Dank zu sagen.

Marburg, am 29. Feber 1916.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.



Die Familien Bürgerschuldirektor Adolf Gaischeg, l. u. l. Oberstleutnant Michael Gaischeg und städtischer Lehrer und Gemeinderat Karl Gaischeg geben vom tiefsten Schmerz erfüllt im eigenen sowie im Namen aller Verwandten die traurige Nachricht, daß ihre innigstgeliebte Mutter, bezw. Schwieger- und Großmutter und Tante, Frau

Ursula Gaischeg

am 29. Feber 1916 um 8 Uhr abends im Alter von 86 Jahren nach kurzer Krankheit selig im Herrn verschieden ist.

Die sterbliche Hülle der teueren Entschlafenen wird Freitag den 3. März 1916 um halb 5 Uhr nachmittags in der Leichenhalle des Stadtfriedhofes feierlich eingeseget und sodann im Familiengrabe zur letzten Ruhe beigelegt.

Die heil. Seelenmesse wird Samstag den 4. März um halb 9 Uhr in der Franziskaner-Pfarrkirche gelesen werden.

Marburg, am 1. März 1916.

Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. Stod
gegenüber dem l. l. Staatsgymnasium.

Matenzahlung — Billige Miete — Eintausch und Verkauf überspielter Instrumente. Telephon Nr. 57, Sched-Konto Nr. 52585.



Kellnerlehrling

aus besserem Hause, der slowenischen Sprache mächtig, wird per sofort aufgenommen. Gest. Anträge richtet man an das Grand Hotel Royal in Warasdin. 927

Tüchtiger verheirateter

Gärtner

für Obst- und Gemüsebau wird sofort aufgenommen. Keiserliche Gutskverw. Bistern.

Wichtig für Schneider und Schneiderinnen!

Tuchabfälle

zahlt am besten Th. Braun,
Kärntnerstraße 13. 584

Neu Kralik's Neu

Kleiner Fahrplan

der Südbahn.

Giltig vom 15. Feber 1916

ohne Inserate, nur 14 Heller

Borrätig in den l. l. Tabaktrafiken, Buch- und Papierhandlungen sowie im Verlage des Blattes.

Renommierete Klavier-Niederlage u. Leihanstalt

in größerer Provinzstadt, auf vornehmsten Posten, mit vielen durchwegs neuen Instrumenten an

Klavieren, Pianinos und Harmoniums
allerbeste Fabrikate, großem angestammten Kundenkreis ist wegen absehbarer Ueberfühlung mit allen Akkorden, Passiven sind keine vorhanden — sofort

zu verkaufen

eventuell werden die Instrumente auch in größeren Partien abgegeben. 930

Eignet sich auch vorzüglich für Frauen.
Anträge unter Chiffre „Günstige Gelegenheit G. 7443“ an
Haasenstein und Vogler, N.-G. Wien, I, Schulerstraße 11.

Staatl. zur Kenntnis genommene

Privat-Stenographie- u. Maschin-schreibschule Legat in Marburg.

(Größte und vornehmste Privatlehranstalt für Stenographie und Maschin-schreiben Südbösterreichs.)
Vorzügliche Lehrmethode. Neue, moderne Maschinen.

Beginn neuer Kurse am 6. März.
Sprechstunden täglich von 11 bis 12, Dittlinghofgasse 17,
1. Stod. 627

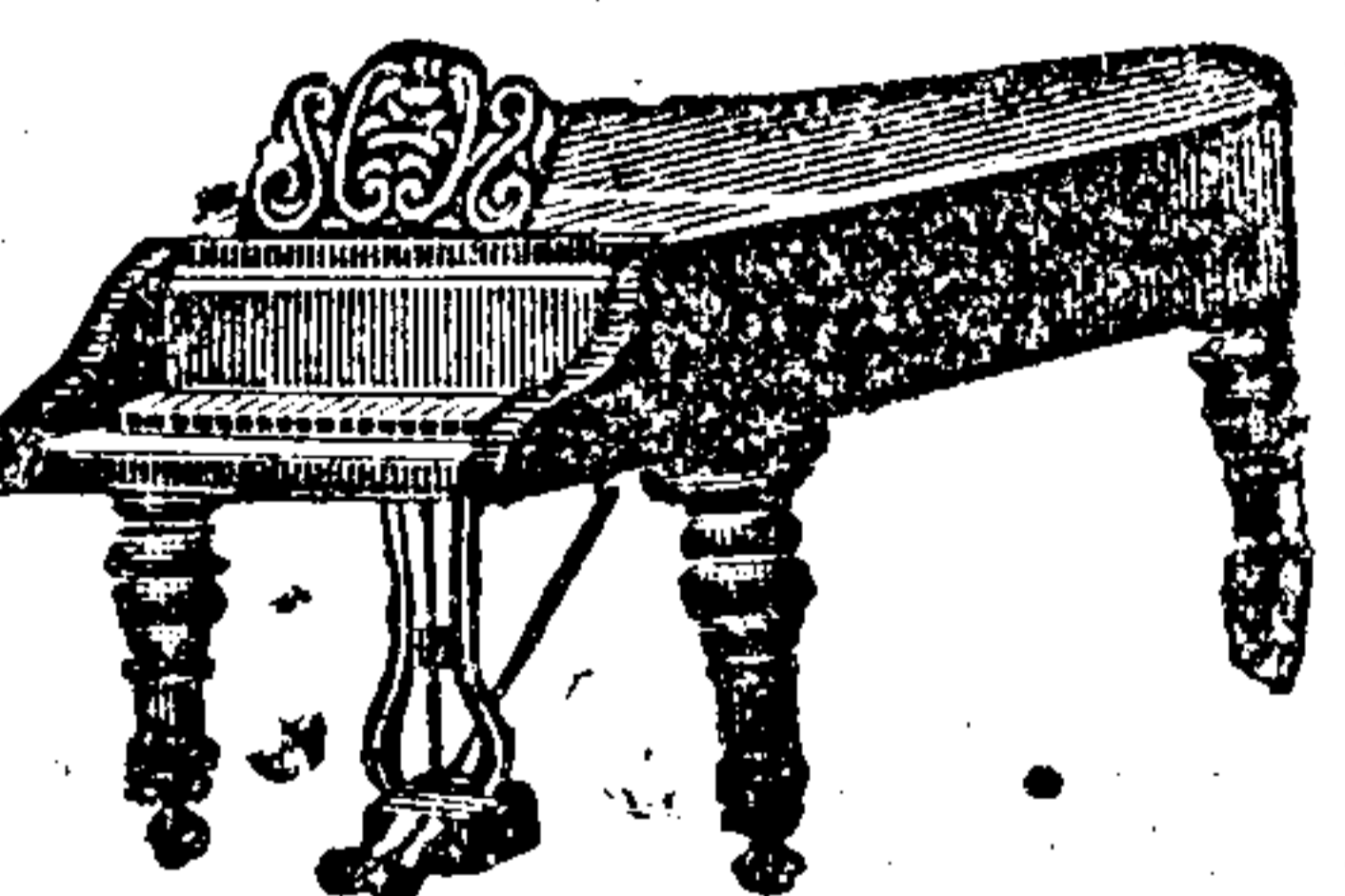
2 Geschäftslokale

Herrngasse 40, Schillerstraße 11 zu vermieten. Anzufragen im Spezereigeschäfte dortselbst. 900

Prima Waffenfett, Fahrrad-Nähmaschinenöl, Paraffinöl

bei
Alois Heu, Burggasse 4, Marburg.

I. Marburger
Klavier-, Piano- und Harmonium-Niederlage und Leihanstalt
Isabella Hoynigga Nachf.
A. Bäuerle
Klavierstimmer und Musiklehrer
gegründet 1860
Schillerstrasse 14, 1 St. Ho Izob



Große Auswahl in neuen und über-spielten Klavieren sowie Pianinos zu Original-Fabrikpreisen.
Stimmungen sowie Reparaturen und Reinigung der Instrumente werden auch auswärts billigst berechnet und von mir selbst ausgeführt; daselbst wird auch gediegener Gitarrenunterricht erteilt.

Zu verkaufen:

Ein zwei Stod hohes Wohnhaus in der Stadt, sonnseitige Lage, jährlicher Zinsertrag über 4000 Kronen ist um 60.000 Kronen unter leichten Zahlungsbedingungen sofort zu verkaufen. Anzufragen Mozartstraße 61, Marburg.

Witwe

Mitte der Dreißiger, welche außer reiben und waschen alle häuslichen Arbeiten verrichtet, in der Krankenpflege bewandert ist, sucht Stelle als Stütze, Pflegerin oder in frauenlosem Haushalte. Gest. Anträge unter „März 1916“ an Zw. d. B. 934

Nett möbliertes
ZIMMER
ist ab 1. März an soliden Herrn zu vermieten. Villa Schmidt, Schmitzberggasse 35. 809

Zu kaufen gesucht
Birn- und Apfelmost,
garantiert echt und ins Haus gestellt. Anzufragen in Zw. d. B. 845

Zu kaufen gesucht
gegen Barzahlung übertragene Herrenkleider, Schuhe. Anträge u. Stöckl, hauptpostlagernd Marburg. 923

Zu kaufen gesucht
eine Verkaufsbudel mit Glasaussatz, zirka 2 bis 2 1/2 Meter lang, sowie einige schmale Auslagekästen. Anfr. Schmidplatz 1, im Geschäft. 807

Spezereikommiss,
flinker verlässlicher Arbeiter, wird für ein größeres Geschäft aufgenommen. Offerte mit Gehaltsansprüchen an A. Schweizer, Handels-agentur, Marburg. 836

Ein nett möbliertes separiertes
ZIMMER
für einen Herrn oder Dame ist sofort zu vermieten. Mozartstraße 59, 1. Stod, Tür 3. 808

Zu verkaufen.

Villa mit 8 Zimmern, 4 Küchen mit Parkettfußboden, gassenseitige Balkon großer sonnseitiger Garten ist um 34.000 K., mit leichten Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Anzufragen Mozartstraße 59, Marburg.

Donnerstag, 2. März

findet im Marburger Stadttheater die vom Offizierskorps des heimischen Haubitzen-Regimentes veranstaltete

Wohltätigkeits-Vorstellung zu Gunsten des Witwen- und Waisenfondes gefallener Regimentsangehöriger statt.

VORTRAGSORDNUNG:

Ouvertüre: Orchester des Infanterie-Regimentes Nr. 47
(Kapellmeister O. J. Pesta).

1. Prolog, gesprochen von Hofchauspielerin Frau Schubert des Grazer Stadttheaters.
2. Lebende Marmorgruppen. Mitwirkende: Damen und Herren der Marburger Gesellschaft.
3. Violinsolo des Herrn Musikdirektors A. Kletmann: „Zigeunerweisen“ von Sarasate.
4. Lebende Bilder-Gruppe.
5. Opern-Arien: Frau Major-Auditor Schager, mit Orchester.
6. „Rom-Erzählung“ aus „Tannhäuser“: Herr Kammer-
sänger Oberleutnant d. R. Hadwiger.

7. „Satans Maske“, Grotteske in 1 Akt. Mitwirkende:
Frau Kovacs-Schürmann der Vereinigten städtischen
Bühnen in Graz, Herr Leutnant d. R. Heini, ehem.
Mitglied des Kaiser-Jubiläums-Stadtheaters (Volksoper)
und Offiziere des Regimentes.

8. Klassisch-rhythmische Tänze der Damen: Frau Eichler-
Gerlein, Ballettmeisterin des Grazer Opernhauses, und
Frl. Derna.

9. „Othellos Erfolg“, Schwank in 1 Akt. Mitwirkende:
Herr Leutnant d. Res. Heini, Frl. Simonitsch und
Offiziere, Kadetten und Einjährig-Freiwillige des
Regimentes.

Beginn 7 Uhr abends.

Nach dem Theaterabend findet in den oberen Kasino-Saalräumen ein Geselliger Abend

statt, bei welchem in Verkaufszelten (kaltes Büfett, Champagner, Wein, Konditorei, Kaffeehaus, Blumen und Rauchwaren) durch Damen und Herren der Gesellschaft den Besuchern Erfrischungen kredenzt werden.

Glückshafen!

Kartenverkauf: für Theater, wie auch Sonderkarten für den Geselligen Abend, nur mehr Donnerstag den 2. März von 10 bis 11 Uhr vormittags an der Theaterkasse, Sonderkarten ausschließlich für den Besuch des Geselligen Abendes können noch am Abend beim Kasinosaal-Eingang gelöst werden.

Preise der Plätze: Eine Loge 30 K; Parkett 1. und 2. Reihe 8 K; die übrigen Reihen 6 K; Balkon 1. Reihe 8 K; 2. und 3. Reihe 6 K; die übrigen Balkonreihen 3 K; Galeriesitze 3 K; Stehpartiere nur für Offiziere, Kadetten, Einjährig-Freiwillige und Zöglinge 2 K; Galerie-Eintritt 1 K. Sonder-Eintrittskarten für den Geselligen Abend 2 K. Programme im Theater erhältlich.

Die Theaterbesucher werden höflich gebeten, ihre Theater-Eintrittskarten, die zugleich zum freien Eintritt in die Kasinosäle berechtigen, aufzubewahren und beim Eintritt vorzuweisen.